



National-Zeitung

Ausgabe Halle

Berlin: Winterhilfswerk National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Ge. Mittelstraße 37, Tel. 30328* erscheint wöchentlich fünfmal.
Gründungspreis bei Entnahmen unter 6000000 Gebot können
nicht berücksichtigt werden. - Belegpreis monatlich 2,-
auswärtig 30 Pf. Adressänderung: Postfach 210 Halle, ab-
sendend 42 Pf. Rückporto. Adressänderung 0,50 1937.

Spaltenüberschriften überall im Gen. Volksdienst 2454.
Das „NZZ“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Einrichtungen der Partei im Gen. Volksdienst und der
Verbände für Umwertung und unentgeltlich eingehende
Beiträge wird keine Gewähr übernommen. - Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Weststraße 47, Fernruf 270 51.

Ein Volk hilft sich selbst

Der Appell des Führers an die deutsche Nation zum Winterhilfswerk 1937/38 - Dr. Goebbels gab den großen Leistungsbericht der letzten Friedensschlacht gegen Hunger und Kälte - Gewaltige Kundgebung in der Deutschlandhalle - Das deutsche Volk hörte gestern das neue Kampfsignal

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Das erste Gebot

Dr. L. e. Halle, 6. Oktober.

Der Führer hat das Signal gegeben. Zum fünften Male ist das deutsche Volk zum großen Winterhilfswerk aufgerufen worden. Millionen sehen gestern abend wieder an den Lautsprechern, um den eindringlichen Appell des Führers zu hören. Der Führer appelliert wieder an das Pflichtbewußtsein jedes einzelnen, in diesem großen Felddag gegen Hunger und Kälte seinen Mann zu stehen. Wie der deutsche Soldat tapfer, tagen mit dem Spaten seine Pflicht zu tun hat, so ist das große sozialistische Volk des nationalsozialistischen Reiches zur inneren Verpflichtung für jeden guten Deutschen geworden.

In vier Wintern hat das deutsche Volk Leistungen an den Tag gelegt, so daß dieses Hilfswerk als der Welt größte soziale Aktion mit vollem Recht bezeichnet werden kann. Selbst die Fährlogistik des Weltkrieges hat durch unsere Winterhilfswerke weitaus übertroffen worden. Wenn unser Volk in den bisherigen Friedensschlachten die gewaltige Summe von 15 Milliarden Reichsmark aufgebracht hat, um den Lebensstandard der Volksgenossen, deren Erziehung das Novemberjahr einsetzt vernichtet und noch nicht ganz wieder aufgebaut werden konnte zu gewährleisten, so bedeutet allein diese Zahl, daß das Sozialistische Volk in unserem Volk sich zum Grund auf geändert hat und daß tatsächlich das innere Pflichtbewußtsein zur Hilfe an Nächsten Gemeinut aller Deutschen geworden ist.

Wir können mit gutem Recht behaupten, daß die einzig haltende Winterhilfsaktion des nationalsozialistischen Deutschlands die praktisch erstliche Anwendung des oft von gewissen Kreisen nur im Munde geführten Wortes der Nächstenliebe ist.

Das Wort „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, das die kirchlichen Institutionen für sich in Erbschaft nahmen, hat zu seiner Zeit - und das stellen wir nachdrücklich fest - seinen wahren Sinn und seine praktischen Ausprägungen gemeißelt. Erst das neue Reich, das dieses bisher größte soziale Hilfswerk aufbaute, gab diesem zu einer neuen, nichtisagierenden, nichtdegradierten Worte Gehalt und Bedeutung. Damit hat unser Reich, dem Völkermörder oft Gottlosigkeit und Neubeutendum „normieren“, eine höchste gottdienende Handlung vollzogen, die diesem Gemeinut ein für allemal die Spitze abbricht.

Deutschland ist heute noch ein materiell armes und allein auf seine eigene Arbeit und seinen unermüdbaren Fleiß angewiesenes Volk. Es ist nach der Novemberkatastrophe und in den Jahren des Systems bis zum Weichfallen ausgenommen und ausgeplündert worden. Um so größer sind diese einzigartigen Leistungen zu bewerten, wenn man ihnen der Welt, die sich selbst die reichsten Hüter der Welt, die mit Wohlgeschaffen, mit Anbauungsgeistigen und anderen Reichthümern gelehrt sind, in jedem

die Anwesenden einen außerordentlichen Eindruck. Die Führer unterstrichen die Wichtigkeit und Bedeutung des Winterhilfswerkes, dem Befehl des Führers zur weiteren Arbeit im kommenden Winter freudig Folge leisten zu wollen.

Die Rede des Reichsministers hatte folgenden Wortlaut:
Es ist eine hohe Tradition auf dem Gebiet des Winterhilfswerkes zu eröffnen. Damit bekommt der Entbehrer erst seinen ersten und vollen Sinn. Das tägliche Brot wird auf die ganze Nation verteilt.

Es ist auch mehr als eine Geste, daß der Führer das Winterhilfswerk jährlich selbst eröffnet. Im Namen des ganzen deutschen Volkes, das weit über den Kreis der hier in der Deutschlandhalle versammelten 20000 Mitarbeiter des WSW, nun an den Lautsprechern vernommen ist, wollen wir ihm an diesem Abend begrüßen und ihm unsere Dank abgeben.

Das WSW ist eine soziale Großtat, die in der Geschichte der deutschen Nation unvergänglich sein wird. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, die ich mich wiederum den Leistungsbericht dieses großen Nationalwertes dem deutschen Volk zur Kenntnis bringen zu dürfen.

„In der Welt kein Beispiel“

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 betrug 408 323 140 RM. Sie übertrifft die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 36 Millionen RM, und die des letzten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen RM.

Sämtliche bisher durchgeführten Winterhilfswerke zusammen haben eine Gesamtsumme von 1 490 760 834 RM. Erbracht, damit also fast 1 1/2 Milliarden RM erreicht. Der Opfergeist des deutschen Volkes hat in vier Winterhilfswerken für unsere notleidenden Volksgenossen eine Leistung vollbracht, die in der Welt kein Beispiel hat.

Ein besonders bemerkenswertes Vorbild haben die deutschen Kolonialvölker, die im Jahre 1936/37 mit einem Betrage von insgesamt 4,5 Millionen RM am Winterhilfswerk des deutschen Volkes beteiligt waren. Mit diesem Betrag hat die deutsche Regierung, vor allem des Ruhrgebietes, unter den Spendern der deutschen Wirtschaft mit an erster Stelle.

Wertmäßig betragen die Leistungen des Winterhilfswerkes 1936/37 im einzelnen: für Nahrungs- und Genussmittel 124 960 304,02 RM, für Brennmaterialien 68 237 592,36 RM, an Beilegung 78 965 265,14 RM, an Haushaltsgegenständen 9 579 671,89, an Aufschneidern und sonstigen Leistungen 38 630 041,72 RM, an sonstigen Sachspenden 7 650 106,53 RM.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Paris verhandelt mit Valencia

Gemeinsamer Druck auf London - Erneute Drohungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 6. Oktober. Die Spekulationen auf eine entgegenkommende Antwort Roms, wobei „Entgegenkommen“ im französischen Sprachgebrauch gleichbedeutend mit Annahme haben eine starke Verzweigung erfahren. Es haben sich heute überhaupt eine Antwort erteilt hat, wird diese in der französischen Presse schon vielfach als „unannehmbar“ bezeichnet. Man glaubt nämlich, daß Italien anerkenne, die in der Note angeführten Fragen gehören ausschließlich in den Aufgabenbereich des Rüstungsausschusses, der überdies die Weisung des Rüstungsausschusses, die in der Note angeführt sind, zu erfüllen, die in der Note angeführt sind, zu erfüllen, die in der Note angeführt sind, zu erfüllen.

Ungefragt sucht man Rom durch die erneute Drohung einzuschüchtern. Paris und London seien im Falle einer Weigerung Italiens entschlossen, die Politik der Nichtteilnahme aufzugeben. Der französische Botschafter in London, Corbin, der am Montag von Paris neue Anweisungen erhielt, hat den Auftrag erhalten, auch die englische Regierung unter Druck zu setzen. Corbin soll er zu einem beschleunigten Vorgehen drängen und zweitens das Foreign Office zu einer Ablehnung und Rückverweisung des Spanier-Problems an den Rüstungsausschuss bewegen.

Ungefragt hatte der französische Außenminister eine Unterredung mit dem spanischen Botschafter, da er es merkwürdigerweise für richtig hielt, ihn über den Stand der gegenwärtigen Verhandlungen zu orientieren. Zwei dieses Wanders hatten in London machen, die französische Haltung unterstützen und die französische Note Roms in empfehlende Erinnerung bringen soll.

Berlin, 6. Oktober. In Deutschlands größtem Saalbau - der Deutschlandhalle - eröffnete gestern abend der Führer aus diesem wieder die große Schlacht gegen Hunger und Kälte, das Winterhilfswerk 1937/38, gemeinsam mit den 20000. In den Rängen der Deutschlandhalle und am Lautsprecher hörte die ganze Nation den großen Leistungsbericht von Dr. Goebbels und den Appell des Führers zu Opfer und Einsatz.

Das liegende Transparent: „Ein Volk hilft sich selbst“, das neben den leuchtenden roten Laternenbannern von der Decke herabgrüßte, galt auch jenen Millionen, die in den Städten und Dörfern. Die Feierlichkeit und die festliche Stimmung, wie mit sie aus unabhäglichen Versammlungen der Bewegung immer und immer wieder erlebt haben, das schon lange zur Tradition gewordene Bild des Nationalsozialismus, des Einmütigen der Einheiten und Laternen.

Erster Eintopfsonntag: 10. Oktober

Berlin, 6. Oktober. Das deutsche Volk wird auch in diesem Winter einmal in jedem Monat einen Eintopfsonntag abhalten und damit dem nationalen Gemeinschaftsgefühl den besten Ausdruck geben. Eintopfsonntag wird jeder zweite Sonntag der Monate Oktober 1937 bis März 1938 sein, also der 10. Oktober 1937, 14. November 1937, 12. Dezember 1937, 1. Januar 1938, 13. Februar 1938, 13. März 1938.

anner und die schneidigen, mitreißenden Klänge der Kampflieder und Märsche, sie gab auch bei der geistigen Eröffnungsjahre den würdigen festlichen Rahmen ab. Ein Meer von Licht ergoß sich in dem gewaltigen Raum des Saalbau, in dem auf einem Podium die Männer aus Partei und Staat kurz vor 8 Uhr Platz genommen hatten. Ringsherum bis unter das Dach: ein einziges, morgesendes und braulendes Meer von Menschenköpfen, zwischen denen die Uniformen der SA, der SA, der SS, der Wehrmacht und Politischen Leiter sich bunt abzeichneten.

Mit großer Freude begrüßt, betritt Punkt 8 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet vom stellvertretenden Gauleiter Göttinger die Deutschlandhalle. Wenige Sekunden später, nachdem Gauleiter-Stellvertreter Göttinger die feierliche Sitzung eröffnet hat, tritt Dr. Goebbels in seiner Uniform als Gauleiter in den hellen Licht der Scheinwerfergrüß. Er nahm dann, von neuem Beifall begleitet, das Wort, um den Reichscharakter des Winterhilfswerkes 1937/38 zu erklären. Gewaltige eindrucksvolle Zahlen, deren es die der Reichsminister anführen konnte. Es liegt Zeugnis ab, daß der Sozialismus der Tat für das deutsche Volk eine selbstverständliche Sache geworden ist.

Der Leistungsbericht des Ministers und die zahlreichsten Zusammenfassungen der Sozialmaßnahmen des Dritten Reiches machten auf

Der Leistungsbericht der letzten Winterhacht

(Fortsetzung von Seite 1)

Winter Millionen von Hungernden und Frierenden auf den Straßen haben. Das materiell noch arme Deutschland hat diesen Schandfleck am Volkstörper mit den Kräften des Volkes selbst ausgemerzt und damit die Basis einer völligen Gesundung des Volksternes geschaffen.

Alein im vergangenen Winter wurden im Kampf gegen Hunger und Kälte über 408 Millionen Reichsmark aufgewendet. Diese gewaltige Summe ist durch Hilfsvereine, Sammlungen, Eintopfessen, Heizhilfsvereine, Spenden von Firmen und Organisationen, WAF, Caritas, NSVW, Reichsmark, Spendenbriefe und durch Opfer von Lohn und Gehalt zu sammengeslossen. Die Beträge sind durch Zusammenlegungen von Gruppen um Gruppen entstanden. Ein hat der Hermet der Armen sein letztes Geld für den Winter des Vaterlandes gelegt. Und das ist das Große an diesem Werk des Führers: Das nicht allein durch dieses Opfer dem notleidenden Nächsten unter die Arme gespart wird, sondern daß durch ein Opfer, das bei dem einzelnen eine Entbehrung irgendwelcher Art erzeugen muß, die Freiheit und Selbständigkeit des einzelnen Volkes wieder verneinenden Solidaritätsgebunden zu einer unumgänglichen Aufgabe geworden ist.

Auf dem letzten Reichsparteitag hat der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes einen Rechenschaftsbericht gegeben, bei dem er die Opfer und Spenden dieses sozialistischen Winterhilfswerkes. Dieser Rechenschaftsbericht zeigte unter großer Weisheit in jeder vollen Größe. Und so soll es auch in diesem Winter werden. Unter großer Weisheit in jeder vollen Größe steht der Bericht, daß es für uns nur einen Grundlag gibt: „Sich die selbst, dann hilft dir Gott.“ Und die Selbsthilfe ist unter erstes Gebot geworden.

Wir wissen, daß unser großes Volk, nach dem es den Führer vernommen hat, mit voller Kraft wieder an Werk gehen wird, um neue Beweise seiner sozialistischen Tapferkeit, seiner echten Hilfsbereitschaft, seiner Ehrlichkeit und seines christlichen Opfers zu zeigen. Und es wird es tun, weil es mit diesem Opfer in erster Linie dem großen Volksmehrer unserer neuen Reiches, der über Ertrinken und Bestand unseres Reiches mit harter Hand wacht.

Der Führer hat das Signal gegeben. Das deutsche Volk ist angetreten und hat die Härten des Winters, für welchen Sozialismus und echte, praktische Nächstenliebe.

Über 1000 Verhaftungen in Madrid

Neue kommunistische Terrorwelt
Salamanka, 6. Oktober. Über 1000 sind im Anlaß der Entdeckung der gegen die kommunistischen Säpplinger gerichteten Bewegung eine neue Terrorwelt herangebrochen. Es finden ununterbrochen Massenverhaftungen statt. Die Zahl der Verhaftungen beträgt schon jetzt über tausend.

Zahlreiche Verhaftete wurden ohne Gerichtsverfahren in Haft genommen. Die Nachprüfung wird kaum benutzt, um auch jene Personen zu befreien, die mit der Widerstandsbewegung nichts zu tun hatten, aber persönliche Feinde unter den Bolschewisten haben. Selbst die unbekanntesten durch die Spanier, deren Oppositionsgeist den Säpplinger gefährlich werden könnte, werden trotz des Protestes ihrer Anführer weiterhin festgenommen.

Bereichsführer eingekerkert

Organisatorischer Ausbau in der Reichsstudentenführung

Mit Wirkung vom 1. Oktober erstellte Reichsstudentenführer Dr. Scheel acht Dienststellen eines Bereichsführers, die die dienstliche Einrichtung der Gebietsbeauftragten abdecken. Die Gebietsbeauftragten waren bei der Amtsübernahme Dr. Scheels eingekerkert worden, nachdem die Kreisführungen der Deutschen Studentenfront nunmehr einen weitgehenden Anschließung der studentischen Organisation an die Gauleitung der Partei aufgegeben worden waren. Sie hatten die Aufgabe, als persönliche Referenten des Reichsstudentenführers in den von ihnen betreuten — jeweils mehrere Gaue umfassenden — Gebieten die Einheit des Willens und Handelns während der Neuordnung des Studententums zu gewährleisten. Während die Unterlegenheit in Gauleitungsfragen dem Willen der Reichsstudentenführung als Hauptamt der NSDAP entspricht, war nach der mannigfaltigen Erfüllung des Studententums durch die studentischen Kameradschaften auch ein innermäßiger Ausbau der Form des NSDAP-Studentenbundes als Gliederung der NSDAP notwendig geworden, der nun durch die Gründung von Dienststellen eines Bereichsführers des Reichsstudentenführers erfolgt ist. Durch die Einsetzung der Bereichsführer wird die bisherige Verantwortlichkeit der Gauleitungsstellen für die studentische Arbeit innerhalb ihres Gaubesetzes und der Umfang ihrer Befugnisse nicht berührt. Die Bereichsführer des Reichsstudentenführers haben folgenden Aufgabenbereich: Die Bildung, mannigfaltige Führung und einheitliche Ausrichtung der Kameradschaften, die Gemeinschaftsbildung innerhalb der Kameradschaften und den Ausbau der NSDAP-Studentenvereine. Sie haben die Verbindung zwischen dem Reichsstudentenführer als oberstem Bereichsführer und den übrigen Kameradschaften herzustellen und innerhalb

ihren Dienstbereichs die reifliche Durchführung der Neuordnung und Beistand des Reichsstudentenführers auf allen ihnen übertragenen Arbeitsgebieten zu gewährleisten. Die neuen Bereiche entsprechen im allgemeinen den früheren Gebieten der Gebietsbeauftragten. Der Bereich Mitte umfaßt die Gau Sachsen, Halle-Merseburg, Magdeburg-Anhalt und Thüringen. Reichsstudentenführer Dr. Scheel ernannte zum Bereichsführer Mitte den bisherigen Gebietsbeauftragten Mitte H. Werner Starke.

Ein neuer Abschnitt
Die Jugendhilfsmittel im Gebiet Mittelband
Bei den von der Hitler-Jugend in den kommenden Wintermonaten zu erfüllenden Aufgaben wird auch der Film eine große Bedeutung finden. Die Erfahrungen des vergangenen Jahres werden dabei für den weiteren Ausbau maßgebend sein. Die Erfüllung der neuen Winterhilfswerke des Jugendhilfswerkes erfolgt einheitlich im Reich am 10. Oktober im Zusammenhang mit einer Reichsfilmmode der Hitler-Jugend, die gegenwärtig in Hamburg stattfindet. Diese bedeutende Veranstaltung soll nicht nur die einheitliche Ausrichtung der Frage der Jugendhilfsmittel im Reich dienen, sondern darüber hinaus die Stellung der HJ zum Film überhaupt erstmalig in solchem Ausmaß in der Öffentlichkeit aufzeigen.

Die Gebietsführung Mittelband der HJ hat in Verbindung mit der Stelle Jugendhilfsmittel der Gau Halle-Merseburg der NSDAP die Planung der Jugendhilfsmittel 1937/38 vorgenommen. Es kam dabei darauf an unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Möglichkeiten die Durchführung von Jugendhilfsmitteln einer möglichst großen Anzahl von Standorten inner Gebietes zu ermöglichen. Die Bereiche im Bereich des Erfolgs durchgeführten Veranstaltungen sollen noch weiter ausgebaut werden, damit nach und nach alle Jungen und Mädchen in die Filmarbeit der HJ

einbezogen werden können. Niemandes würde die Aufgabe allerdings erfüllen werden können, wenn es dabei nicht fertiggebracht würde, auch die Jugendlichen der kleinen Standorte und auf dem Lande zu erfassen. Die Durchführung eigener HJ-Veranstaltungen neben der HJ-Veranstaltung ist die beste Möglichkeit, die Jugendlichen der kleinen Standorte und auf dem Lande zu erfassen. Die HJ wird in ihren ersten Jugendhilfsmitteln im Gau Halle-Merseburg die beiden Filme „Standhafte Brüder“ und „Togger“ zeigen. Bei den am 10. Oktober in größeren Städten des Gau Halle-Merseburg stattfindenden Jugendhilfsmitteln wird von den Reichsfilmmitteln der HJ in Hamburg die Fortsetzung aus dem Hamburger Max-Valent mit einer Rede des Staatschauffiers Mathias Wiemann im Gemeindefestsaal übernommen und damit ein großartiger Akt dieses neuen Abschnittes der Jugendhilfsmittel gegeben werden.

Die Gattin des Generals Lubendorf, Mathilde Lubendorf geb. Spies, beging gestern ihren 60. Geburtstag. Sie erhielt ein Buch Mathilde Lubendorf: Ihr Herz und Wille, herausgegeben von General Lubendorf, das ihre physische, weltanschauliche und medizinische Tätigkeit zusammenfaßt.

Der Bildhauerpreis der Stadt Magdeburg erhielt der Döllsdorfer Bildhauer Robert Ziehm an, dessen sehr feine und ausdrucksvolle Bronzefrau sehr ausgezeichnet wurde. Den zweiten Preis erhielt Hans Beyer (Döllsdorf) für eine bronzene Mädchenplastik.

Ein Wettbewerb für Unterhaltungsamt mit Rad und auch im nächsten Jahr ausgeschrieben. Es werden wiederum 1000,- RM und neue Kompositionsaufträge verteilt.

Die „Große Kunstausstellung Döllsdorf 1937“ hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Dieser Tage konnte das 100. Kunstwerk verkauft werden.

leistung das Winterhilfswerk für die deutsche Wirtschaft während des Winterhalbjahres bedeutet.

Gegen 180000 Waggons ...

Die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Befahrenden während des Winterhalbjahres 1936/37 26.566.064 Doppelgleisige Waggons des Winterhilfswerkes. Dazu waren erforderlich 177.107 Waggons mit einem Ladegewicht von je 15.000 Kilogramm.

Das waren 3542 Güterzüge zu je 50 leeren Waggons. Zur die höchste Beförderung dieser Güter leisteten die Deutsche Reichsbahn und die Privat- und Kleinbahnen eine Spende von 17.827.980,00 RM.

Die Beilegung der Arbeitslosigkeit hat sich hinsichtlich der Zahl der im Winterhilfswerk betretenen Volksgenossen weiterhin günstig ausgebreitet. Während im Winterhilfswerk 1936/37 von 1000 Einwohnern noch 253, im Winterhilfswerk 1937/38 noch 214 und im Winterhilfswerk 1938/39 noch 194 Volksgenossen bestritten wurden, betrug die Zahl der im letzten Winterhilfswerk betretenen Volksgenossen nur noch 161 von 1000 Einwohnern.

Das Riesenheer der Helfer

Die Zahl der gegen Kälte oder Entschädigung für das Winterhilfswerk 1936/37 tätig gemessenen Helfer macht 0,6 v. H. von der Gesamtbevölkerung der Helfer von 1.349.000.

Der großen Zahl der ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes, die sich um 113.238 erhöht hat, geführt der besondere Dank des deutschen Volkes.

Die Anzahlen des Winterhilfswerkes 1936/37 waren verhältnismäßig gering. Sie betragen nur 1,8 v. H. von der Gesamtbevölkerung des Winterhilfswerkes 1936/37.

Der Tag der nationalen Solidarität 1936 erbrachte mit 1.577.465,70 RM mehr als der „Tag der nationalen Solidarität“ des Vorjahres. Dieser Mehrerfolg der nationalen Volksabstimmung, wie der „Tag der nation-

nalen Solidarität“ mit Recht genannt wurde, bedeutet eine Steigerung um 86,6 v. H.

Die Entlopfenden erbrachten dem Winterhilfswerk 1935/36 gegenüber im Vorjahr von 1.700.867,50 RM.

Ein ungeheures Riesenheer bildete während des Winterhilfswerkes 1936/37 die Reichs-Kameradschaften in 1937, deren Ergebnis von 18.009.314,29 RM auf 30.531.925,24 RM gesteigert wurde. Das sind 12.522.610,95 RM oder 69,7 v. H. mehr als im Vorjahr.

In Abzügen wurden bei diesen Reichs-Kameradschaften gegenüber dem Winterhilfswerk 1935/36 eine Steigerung von 30.871.838 Abzügen. Wie bisher bildete die Beiträge für diese Abzügen wiederum deutschen Volksgenossen zugeflossen und haben diesen jenseitige Arbeit gegeben.

Das Bekenntnis der Auslandsdeutschen

Infer im Ausland lebenden deutschen Brüder brachten über die Auslandsorganisation der NSDAP für das Winterhilfswerk 1936/37 2.542.382,30 RM auf. Das bedeutet gegenüber der Leistung für das Winterhilfswerk 1935/36 eine weitere Erhöhung ihrer Beteiligung am Winterhilfswerk des deutschen Volkes, und zwar um 41,9 v. H.

Infer deutschen Volksgenossen im Auslande haben besonders über den Reichstag und dem ersten Ansehen ihres Vaterlandes vor der Weltöffentlichkeit gestritten. Zug heute noch sind in manchen Ländern besonderer Bedrückung ausgeübt. Deshalb gerade erheben wir in diesem Jahre die Auslandsdeutschen Ständen für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ein freudiges und opferbereites Bekenntnis zu dem unter dem Führer erklärten Deutschen Reich und einen Beweis dafür, daß die Auslandsdeutschen wieder hoch sind, Deutsche zu sein.

Die im Rahmen des Winterhilfswerkes zu einer schönen Tradition gewordenen Volkswirtschaftsfeste wurden auch während des Winterhilfswerkes 1936/37 durchgeführt. In etwa 2000 Volkswirtschaftsfesten wurden 3 Millionen Kindern deutscher Volksgenossen eine wirkliche Weihnachtstunde bereitet.

Bisher wurden die Aufkommen des Winterhilfswerkes ausschließlich dazu verwendet, die härtesten Not, die die nationalsozialistische Regierung bei der Machtübernahme vorfinden, zu lindern. Es ist aber der Grundbegehnte nationalsozialistischer Wohlfahrtsarbeit, nicht allein die Not zu lindern, sondern sie zu überwinden, indem sie die Ursachen der Not zu beseitigen. In dieser Richtung wird sich mit dem Fortschreiten der wirtschaftlichen Gesundung die Arbeit des Winterhilfswerkes allmählich auch etwas verschieben.

26.000 Hilfsstellen „Mutter und Kind“

So sind von dem Aufkommen des Winterhilfswerkes 1936/37 59.597.468,88 RM für das Hilfsamt „Mutter und Kind“ und den Reichsunterdienst verwendet worden.

Dadurch hat die Arbeit des Hilfsamtes „Mutter und Kind“ einen erheblichen Aufschwung genommen. Ende 1936 betrug die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen 26.279, das bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung um 37,7 Prozent. Diese 26.279 Hilfsstellen

„Gauarbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkstunde“

Doppelarbeit soll vermieden werden

Aus Mitgliedern verschiedener Organisationsstellen der Partei und der angeschlossenen Verbände wurde am 1. Oktober d. J. eine „Gauarbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkstunde“ gegründet und trat unter Vorsitz des Herrn Gauhilfswartleiters Hg. Graub zu ihrer ersten Sitzung zusammen.

Aus dieser Arbeitsgemeinschaft ist die volkstümliche Fortbildungs- und Schulungsstätte für einen gemeinsamen Arbeitskreis am Gauarbeitsgemeinschaft zu erwarten. Die Gauarbeitsgemeinschaft fordert also außer der Parteilicheit der Beteiligten stehenden Volkstunde des Gaugebietes auf, sich mit ihren Erfahrungen dieser gemeinsamen Arbeit zur Verfügung zu stellen. Mitteilungen werden erbeten an das Gauhilfswartamt der NSDAP, Halle/Saale, Köhlerstraße 80 II.

Jungarbeiter auf der Hochschule

Auf Kosten der Wilhelm-Gaullhoff-Stiftung

In Durchführung des Programms der Wilhelm-Gaullhoff-Stiftung hat der Stützungsleiter, Gauleiter und Reichsleiter Fritz Sanderl, entschieden, daß nach tüchtige Jungarbeiter aus dem Reichs-Gauleiter Gau Halle und Gau Magdeburg in Gau Halle (Thüringen) und Mecklenburg im Oktober 1937 auf Kosten der Stiftung die Technische Hochschule besuchen.

Nach Abschluß des zweiten Semesters müssen die Jungarbeiter dann ihre Weiterbildungsprüfung machen; danach wird entschieden, ob sie von der Stiftung die weiteren Mittel zum Studium erhalten, um die Techniker- bzw. Ingenieurprüfung abzulegen.

Die Große Weiskopfsche Kunstausstellung 1937 wird am 6. Oktober in Dortmund eröffnet.

Aus der Sitzung der Ratsherren:

Bürgersteuer wiederum nur 500 v. H.

Verkauf von Baugelände für 362 Wohnungen - 70,9 Millionen Mark Spareinlagen

Die Ratsherren hatten sich am Montag im Stadthaus zu ihrer neunten diesjährigen Sitzung versammelt, in der eine größere Anzahl von Verwaltungsangelegenheiten beraten wurde.

Bürgersteuer 1938

Für das Kalenderjahr 1938 wird in der Stadt Halle eine Bürgersteuer in Höhe von 500 v. H. des Reichsteuers erhoben werden. Damit wird die Bürgersteuer für 1938 in der gleichen Höhe wie im Vorjahre ausgeschrieben. Die Stadt Halle gehört mit diesem Satz von 500 v. H. zu denjenigen Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern, deren Bürgersteuer unter dem Durchschnittssatz dieser Größenklasse (600 v. H.) liegt.

Schulgeldordnung für städt. Schulen

Im Zuge einer Neuaufgabe der im Hallischen Stadtrecht gefassten ortsstatutarischen Bestimmungen ist auch der Erlass einer Schulgeldordnung für die städt. höheren Lehranstalten und Mittelschulen nötig.

Die Zahlung eines Schulgeldes an den öffentlichen höheren Lehranstalten ist weitgehend durch das Breußische Schulgesetz vom Juli 1900 geregelt worden. Die in diesem Gesetz enthaltenen Bestimmungen über die Höhe des Schulgeldes, über die Gewässerermäßigungen, die Begabtenförderung, die Erhebung von Zulagen zum Schulgeld usw., sind in die Schulgeldordnung für die städt. höheren Lehranstalten und Mittelschulen übernommen worden. Diese neue Schulgeldordnung wird die anlässlich der Zahlung des Schulgeldes für die Eltern und sonstigen Unterhaltspflichtigen der Schüler sich ergebenden Fragen durch klare und verständlich gefasste Bestimmungen regeln, um so von vornherein alle Zweifelsfragen zu beseitigen. Die Schulgeldordnung wird mit Wirkung vom 1. Januar 1938 ab in Kraft treten. Sie trat zuvor noch der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Wohnungsbau in der Roßbach- und Auenstraße

Von der Erörterung von Grundstücksfragen verdient besonders der Verkauf von städtischem Gelände an der Roßbachstraße zur Errichtung von 162 Wohnungen besondere Beachtung. Dieses Bauvorhaben erfährt seitens der Stadt durch Zuerstzulassung eines Reichsdarlehens, zu dem die Stadt die selbstständige Bürgerstadt übernimmt, noch eine wesentliche Förderung. Dabei wurde auch aus den Kreisen der Ratsherren die Feststellung mitgeteilt, daß sich die Wohnungsbauangelegenheiten der Sparkasse beraten. Dabei gab Bürgermeister Dr. Man in kurzen Zügen

Günstige Entwicklung der Sparkasse

In der Sitzung wurden noch Verwaltungsangelegenheiten der Sparkasse beraten. Dabei gab Bürgermeister Dr. Man in kurzen Zügen

ein anschauliches Bild über die Entwicklung der Stadtparität seit dem Umbruch. Die Spar- und sonstigen Einlagen betrugen am 1. Januar 1933 40,4 Mill. RM, und am 30. September 1937 70,9 Mill. RM. Mitin ist in den letzten vier Jahren eine Zunahme von 30,5 Mill. RM zu verzeichnen. Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß die Sparkasse sich so außerordentlich günstig entwickelt habe. Diese Entwicklung zeige, daß der Sparverein zu einer Sparkasse, aber auch zu dem hinter ihr stehenden Gewährverband, der Stadt Halle, habe, und sich gern zu seiner Sparkasse befenne. Den Sparkassen käme, wie auf der Sparkassentagung in Essen vor einigen Tagen zum Ausdruck gebracht worden sei, im Rahmen der deutschen Finanzwirtschaft, eine hohe, bedeutsame Aufgabe zu, und zwar nicht nur hinsichtlich der Unterbringung der Reichssparnisse, sondern auch hinsichtlich der Kreditvermittlung an mittelständliche Betriebe, die gleichfalls im Rahmen des Vierjahresplanes ihre großen Aufgaben zu erfüllen haben. Dazu komme die Förderung des Kleinwohnungsbaus, die gerade in Halle fast in den Vordergrund gestellt würde. Es sei erfreulich festzustellen, daß die Aufbauarbeit der Sparkassen bei dem ausstehenden Reichswirtschaftsminister und Reichslandpräsidenten volle Würdigung finde.

Nun sind die Sammler wieder unterwegs

Der erste Groschen ist gefallen

„Nachtglöckchen“ vor dem Stadttheater - „Gold und Silber“ auf dem Markt

Mit Stolz und Freude an den verschiedenen Plätzen letzte gestern in der Gaußstadt die Propaganda für das Winterhilfswerk 1937/38 an. Als erste Sammler waren die Politischen Leiter unterwegs, um an die Opferfreudigkeit aller Volksgenossen zu appellieren.

Die Straßen unserer Stadt sind den ganzen Tag über bis in die späten Nachstunden von Lärm und Geräuschen aller möglichen Arten



Wohn- u. NNS-Spendenkisten (Sch.) Große und kleine Spender fürs WHW.

erfüllt. Und es ist für viele Hallenser nichts Ungewohntes, wenn sie auf ihrem Abendspaziergang, dem Wege zum Arbeitsplatz nach Hause oder beim letzten Einkauf für das Wohlsein an irgendeiner Ecke oder einem sonst tüchtig daliegenden Platte einen diesen

„Knäuel Minische“ — wie der Rheinländer zu sagen pflegt — sehen sehen.

Etwas anderes ist es aber schon, wenn aus diesem Haufen heraus einzelne Lüne herüberhertzen, die sich gar bei zu einer frohlichen Melodie vernehmen. Und das nicht nur an einer Stelle, nein, überall, wo man auf einen freien Platz trifft, den sonst nur Fußgänger, Bimmel der Straßenbahn oder andere „Melodienfolger“ erfüllen.

Rechenfalls war es ein schöner Gedanke, das Winterhilfswerk 1937/38 mit einer derartigen Uebertragung für die Gaußstadt beginnen zu lassen. Nur insgesamt sehr verschiedenen Stellen waren Musikanten und Kapellen des Reichsarbeitsdienstes, der Reichsbahn, Partei, Flugzeugkorpskommandantur, Wehr, Technischen Hochschule, Reichswehr II Reichspost-Beamte, Flugzeugwerke Halle und der Linienbahn aufmarschiert. So konnte man, wohin man seine Schritte lenkte, das gleiche Bild erblicken, das doch in seiner Zusammenfassung verschieden war.

Auf dem Kleefeldplatz wurde vor dem Gebäude der Wehrbarracke. Der erste Marktschrei: „Das neue Deutschland! Und zugleich konnte man etwas von der Wichtigkeit dieses Titels erkennen. Denn keiner der zahlenden Volksgenossen stand da, wie er den ganzen Tag über vielleicht an diesem oder einem anderen Platze gestanden hätte, weil er ja früher infolge seiner Arbeitslosigkeit nichts anderes hätte tun können. Nein, sie alle, die dort standen und hörten, kamen von der Arbeit! Mit dem Hade, zu Fuß, von der Bahn — von überall her strömten sie dort zusammen. So war es eine rechte „Wuff“ zur „Reichshalle“, wie sie nicht fälschlicherweise hätte sein können.

Ein anderes Bild bot sich in den Anlagen vor dem Stadttheater. Hier spielte der Musikzug der Reichsbahn, wo sonst nur die frohliche Zummeln der Kinder — liebesvoll beobachtet von den ausruhenden Müttern — den Eingang der heiligen Kunststätte leicht „proletarisiert“. Die Musik trug ihren Reiz und Gefallen Rechnung — besonders für die Referendaren unter ihnen mit dem netten Charakterstück „Nachtglöckchen“.



Gauppressemitarbeiter Flehr und Frau Hertha geb. Mahlig nach ihrer Trauung im gelben Zimmer des Rathauses. Gauleiter Staatsrat Eggeling und stellv. Gauleiter Tesche waren die Trauzeugen

Ein wenig weiter, auf der Danziger Freiheit, erreichte die Kreispolizei Halle-Erdmannstadt eine große Anzahl Spaziergänger und Wälder, die mit ihren Kleintieren erschienen waren, damit sie — vielleicht erstmalig — auch etwas von dem Feiernotstand hören.

Nachdem sie hier lag es auf allen anderen Plätzen der Stadt aus. Unter der heiligen Höhe des Platten Turmes auf dem Marktplatz spielte der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes gerade den „Schwarzen Wald“ und „Gold und Silber“.

Aber auch dort, wo die Klänge der Kapellen sich gerade an dem Straßenlärm brachen, hörte man eine „Wuff“, das Klingeln der Sammelbüchsen. Die Politischen Leiter sämtlicher hallischen Ortsgruppen umkreisten die Konzertplätze mit ihren Büchsen und forderten freundlich zur Spende für das Winterhilfswerk auf. Die einen taten es sogleich, so daß man ihnen die ungewohnte Tätigkeit anah, die anderen aber, als sie die Büchsen zu füllen, den Spendern ließ man oft eine überausende Bereitwilligkeit zum Geben an. Und dann kam es einem leuchtend vor, wie man sich, daß ja das ganze deutsche Volk sich selbst hilft. Einer leckt für den anderen ein, mer nur etwas hat, gibt dem, der gar nichts hat.

So begann in der Gaußstadt wie im ganzen deutschen Reich das Winterhilfswerk des kommenden Jahres, auf den Straßen und Plätzen. Zuhause aber, in der Familie, sehen die Volksgenossen um ihre Lautsprecher und hörten die Stimme des Führers, hörten, wie er zu ihnen sprach in Worten, die wie Saat in ihre Herzen fielen und aufgehen mögen zu vielfacher Ernte.

Eintragung zum Adreßbuch 1938

Die Reichspost wird in den nächsten Tagen durch ihre Zettel für die Hauslieferer für das neue hallische Adreßbuch 1938 an alle Hauswirte oder Vermieter verteilten lassen. Sogleiches Ausfüllen bei genauerer Beachtung des im Formblatt nachgedruckten Wäuers und umgehende Rückgabe ist im Interesse jeden Einwohner unbedingt erforderlich. Wer die Eintragung verläßt, kann sie durch unangeordnete Uebermittlung der Angaben an die Schriftleitung des Hallischen Adreßbuches, Halle (S.), Leipziger Straße 87, nachholen.

Dick und rund,

so kam sie auf die Welt und „dick und rund“ hat

JUNO

„ihre Welt“ erobert.

Von wesentlicher Bedeutung für die Erziehung reiner und feiner Geschmacksbildung läßt das dicke runde Juno-Format alle in der wertvollen Mischung vorhandenen Duftstoffe nestlos zur Entwicklung gelangen.



Aus gutem Grund ist Juno rund!

5. Oktober 1937

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden zu: Zugführern die Zugschaffner Gustav Schneider I, Paul Hingel...

Verleitet wurden die Zugschaffner Göge und Wilhelm von Eisenburg nach Borna.

Ballonweibe in Erfurt

Sonntag, 10. Oktober, 12 Uhr, wird Gauflieger und Reichsfliegerführer Siedel auf dem Schützenplatz in Erfurt den Ballon der NSR...

Einführungsverbot oder Kinderwagen Diebstahl?

Wannschweia. Ein zehnjähriges Mädchen fuhr zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags einen kleinen Jungen im Kinderwagen durch die Stadt...

Auf der falschen Seite gefahren

Motorrad stieß mit Vieherwagen zusammen. Serberg (Eltz). Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße zwischen Osteroda und Friedersdorf.

Neuer Leiter der Straßenbauverwaltung

Mit dem 1. Oktober trat Provinzialbauhaushalt Ottomar Martinussen als Landesbauwart an die Spitze der Straßenbauverwaltung der Provinz Sachsen...

Wannschweia. (Neuer Regimentskommandeur)

Der bisherige Kommandeur des Inf.-Reg. 55, Generalmajor Frhr. v. Watzdorf, wird am 15. Oktober als Leiter der Heeresdienststelle 5 nach Dresden versetzt.

Deffau. (Wieder 700 v. S. Bürgerrecht)

Die Ratsberren beschließen die gleichen Zuglässe bei der Bürgersteuer für 1938 wie im laufenden Satz, nämlich 700 v. S. der Reichslasse.

Erfurt. (Neuer Reichspostdirektionspräsident)

Am Montag wurde der neue Reichspostdirektionspräsident Meier eingeführt, der bisher in gleicher Eigenschaft bei der Reichspostdirektion Schwerin tätig war...

Wannschweia. (Betriebs geschlossen der NSR)

Der Betrieb der Firma Frhr. Graf, Tonwaren in Kletleben, hat seine Geschäftsmittglieder geschlossen der NSR angeführt. Die Eintrittsgelder sowie die laufenden Monatsbeiträge werden von der Firma getragen...

Ein Blick hinter die Kulissen

NSW-Kindertransport mit den Augen des Begleiters gesehen

In diesen Wochen wird im Gau Halle-Merseburg die auch in diesem Jahr außerordentlich erfolgreiche Kinderanbahnung abgeschlossen.

Um steht ein besonderer Wagen zur Verfügung, in dem er seine kleinen Patienten empfangen kann. Beim letzten Transport brauchte er überhaupt nicht in Tätigkeit zu treten.

Was weiß der Außenstehende von der hohen Verantwortung, die ein Begleiter bei einem Kindertransport hat, wie er befohlen ist, den Kindern während der langen Fahrt helfend zur Seite zu stehen?

Andererseits kann der Begleiter auch manche kleine Beobachtung während der oft langen Fahrstunden machen. Ist es nicht ein glückliches Gefühl, wenn man sieht, wie Jungen und Mädchen sich helfen und Kameraden sind, wie sie zum Begleiter Vertrauen gewinnen...

Die Eltern dürfen es als wertvolle Bezeichnung hinnehmen, daß bei allen größeren Transporten auch stets ein Arzt mitfährt, der in Ausnahmefällen gleich zur Stelle ist.



Aufnahme: NSR-Blätterdienst (S. A.) Reicher Entesegen

Mitteldeutsche Chirurgen tagen

Die Vereinigung mitteldeutscher Chirurgen, deren Bezirk den gelamten mitteldeutschen Raum mit den Unterelben, Weipitz, Saale und Jena umfaßt, hielt jetzt in Halberstadt eine Jahrestagung ab.

Heideburg. (30 Jahre Arbeit)

Als Anerkennung für 30jährige treue Arbeit wurde Frau Hilke Burgtritz 3. von Landwirt Kurt Wintler zum Erntedankfest ein Geldgeschenk überreicht.

Dölan. (Impfverfahren in Herbst)

Das Fährlein 'Heide' 18.394 führt mit 40 Impflern in einer Jugendberge des Borsen ein Herbstlager durch, das allen Jungen ein schöner Abschluß der diesjährigen Lagerzeit sein wird.

Entbehren für die Ersten

Der Gemeinshaft zu tragen, das ist die Forderung allen Offiziers. Die Bedingungen zum D.V.-Leistungsabzeichen erfüllen.

Schon Nachkroft?

Der Reichswehrtreue, Ausenbort Magdeburg, meldet am Dienstagabend: Das Gock, das gestern bei England gelandet hatte, wanderte in der vergangenen Nacht nach Skandinavien und gewann Einfluß auf unsere Witterung...

Zeugenaussagen belasten Jahn

Strafgefangenen gekand er seine Bluttat ein

Magdeburg. Im zweiten Verhandlungstag gegen Frhr. v. Jahn wegen Landfriedensbruch hatte die erste Zeugenreihe in ihrem Kohlengeschäft überfallen und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

ausführliche Einzelheiten angegeben, daß man nicht mehr daran zweifeln kann, daß er der Mörder des Fräulein B. ist.

Auf Grund der Zeugenaussagen liegt nun fest, daß Jahn im unmittelbaren Vor der Tat in Frage kommenden Zeit auf dem Wege zu dem Grundstück befunden hatte, in dem Fräulein B. erschlagen wurde.

Fräulein Jahn verlor die Augenblicke denen ihres Mannes anzupassen. Dann wurde der Kaffeeher verurteilt, den Frau Jahn ihrem Mann in das Unterdrückungsgeheiß hinein aufzumucken verurteilt hat.



Auf seiner Deutschlandreise traf das Augusteum-Orchester der Königlich-sächsischen Akademie in Rom gegen, aus Leipzig kommend zu einem einmaligen Gastspiel in der Akademie Halle ein.



Aufnahme: NSR-Blätterdienst (S. A.)

Unter der Leitung von Bernardino Molinari gestalte sich das Konzert im ausverkauften Stadtschulzenhaus, auf das wir morgen noch ausführlich eingehen werden, zu einem großen Erfolg.

Gegen Kälte

liegen die Temperaturen nur wenig über die Notstandsmerke, da der Schwind fähig Luft brachte. Die Südwestwinde im Fischlande bei 15 Grad, während der Bodenoberfläche am Mittag drei Grad Wärme meldete.

Ausflüchten bis Donnerstag abend

Wannschweia kälter bedeckt, heißt aufsteigend, abfliehende Winde aus Nordwest. Temperaturen im allgemeinen noch stehend, nach Wochenmitte zur Nachtzeit bis nahe null Grad; trocken.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns for location, date (5. Oktober 1937), and water level measurements. Locations include Gera, Weipitz, Saale, Elbe, and others.

Setzt sich der „Swing“ durch?

Was tanzen wir diesen Winter?

Ein Gespräch mit dem Leiter der Reichsfachschaft Tanz, August Burger

Was wird im kommenden Winter getanzt? Wird der „Swing“, den uns Amerika über...

Eintritt, als ob die Paare mit federnden Schritten, frei von jeder Erdenschwere...

Wir tanzen veredelte Tänze!

Da der Rhythmus und die Bewegungsweise des neuen Modernes aus Deutschen...

Was wird also dann im kommenden Winter getanzt? werden die Swingbegeisterten...

legen. Will man vielleicht gar wieder auf Memel oder Gattots zurückgreifen? Keineswegs...

Ein Musterbeispiel ist hierfür der Tango, der ursprünglich zwar unferm Bewegungen...



„Lebender Buddha“ heißt diese Tanztour, die eine Tanzgruppe kürzlich in Berlin vorführte

beard nicht entsprach, jedoch von guten Tänzern so weit kultiviert wurde, daß er nicht mehr...

Es handelt sich um den „Swing“, erstklassig August Burger, der zuerst in „Roadman-Melodie“...

Ist Swing zu kultivieren?

Es gibt wohl eigene Swing-Orchester und auch auf den Schallplatten ist Swing große Mode...



Hedi und Margot Höpfer, die beiden Solotänzerinnen vom Deutschen Opernhaus in Berlin...

Die Baby-Briefmarke

Die Briefmarkensammler haben wieder einmal ihr philatelistisches Interesse...

Advertisement for Gillette safety razors, featuring 'ROTBART' and 'MOND-EXTRA' brands.



„Dann können wir also am 24. früh segeln?“ „Bestimmt, Kapitan.“ „Kommen Sie in die Kajüte, ich muß noch...

flaren an Bord. Alle Hände waren beschäftigt, an Deck, das Schiff vom Kohlenland...

Die Küstenlandschaft trotz vorüber, in dünnen, weißen Nebel gehüllt, bestrahlt von...

Ich stand am Ruder, weil Ansaldo und Frau und alle anderen beim Aufklaren halfen.

Ich hinterließ den Beibeh, daß die „Basco da Gama“ bis zum 30. in Saonara...

Ich hatte ungefähr mein Gleichgewicht wiedergefunden. Nicht ganz, Mandmal wurde...

25. Juli. Nein, Saonara ist kein schöner Platz. Die Schiffslichter bietet einen...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019371006-14/fragment/page=0009



Der alte Herr Walter lebt weiter

Gedächtnis an meinen Lehrer / Von Hermann Claudius

Als ich zuerst in die Emsbütteler Schule in der Osterstraße 38 kam und den alten Herrn Walter sah, dachte ich gleich an den Weihnachtsmann, so gut und milde lag es uns an und nicht leise mit dem Kopfe und fuhr sich mit der Linken bedächtig durch den langen überhängigen Bart. Und als ich längst selber im Amte war und mir einbildete, viel Erfahrungen gesammelt zu haben, setzte er immer noch und ging in seiner lieben Schule ein und aus.

Man sagt, er solle häufig gewesen sein und seine Gedächtnis als Hauptlehrer am Heischen durch den dicken Herrn Walter haben bezogen lassen. Was es wohl sei — Herr Walter hatte einen breiteren Bufen und mag es dem Alten und der Schule zuliebe getan haben. Wir aber will die Gehalt des Herrn Walter nicht aus dem Sinn.

Herr Walter hatte hinter der Schule, einem grauen, pfistergeschmiedten, fast schloßartigen Bauwerk, einen weiten wunderbaren Garten. Wer heute an der Schule vorbeigibt, sieht einen Bergarten wie andere auch sind. Demais, als Herr Walter in einem langhalsigen grauen, feintüchernen Gebotisch sich nachdenklich durch seinen Silberbart fahrend, noch darin umhergehend, fanden Sommer in mächtigen Topfen hohe prächtige Rosen in Gruppen beisammen über den einzelnen Palmen. Diese Rosen und diese Palmen entkamen jenem Wundergarten hinter dem Schulhaus.

Der alte Herr Walter ging mit uns großen Jungens in der Naturgeschichte in diesen Wundergarten. Zwei lange Treibhäuser, so hoch, daß wir aufgerichtet hineintreten konnten, hingen da ihre Geheimnisse.

Der Herr Walter sagte nicht als vor, langsam, im grauen Gebotisch, den grauen Schlapphut etwas aus der nachdenklichen Stirn geschoben. Wir folgten schweigend. Ich hätte nicht noch die Schwestern, das Herr Walter nicht beisehen hätte, das war lieber da war — das in uns mahlte und nicht über uns.

Herr Walter schloß mit bedeutsamer Miene die verhangene Tür zum ersten Glashaufe auf und ließ uns unter seinem Arm hinaus, mit dem er die Tür so lange offen hielt, bis wir wieder einzutreten, über den Arm hinweg unter dem Arm des Herrn Walter hinaus gingen, was mir wie ein gelindes Schauern über den Rücken lagte.

Beifolium ging er dann von Pflanze zu Pflanze. Herr Walter sagte nicht als vor, langsam, der lateinischen Namen weicht dem Erdteil oder dem Lande, in dem die Pflanze wuchs: *Urtica juncea* — *Corpus allivis* *Chamaecrista* — *concolor* — *Melipha* *holostichum* — *Alce* *incanata* *Walt.* — *Wetter* *legte* *Herr* *Walter* *nicht*.

Das war wohl keine Naturgeschichte, wie sie in der Schule überall erteilt werden könnte. Und es möge sich ein anderer Schullehrer

Immer abends als Letztes

Chlorodont

ein abgetriebener Gaul, der bis zum letzten Atemzug gearbeitet hat und nun mit seiner letzten Kraft selbst zum Schieber schleift.

Die „Basco“ liegt auf der Seite. Der Rauch mit allen Narben und Rissen aus einer fünfzigjährigen Segelt in allen Werten der Welt kommt zum Vorschein. Mit Beschlagern und Spachtel sind die Werrüste an der Arbeit. „Das Schiff“ lagt der Blaugelber zu mir, kann noch fünfzig Jahre fahren. Gutes Eisenholz und solide Arbeit. Ich weiß, es wird keine fünfzig Jahre mehr über See schwimmen. Man wird ihm eines Tages die Kupferbohlen aus den Rippen ziehen und sein Holz verbrennen. Wenn die „Basco“ es nicht verzehrt, sich mit der See zu verheiraten. Vorläufig geht es noch. Vorläufig ist sogar eine Zeit gekommen, wo für manche Segelschiffe der Weizen wieder blüht. Sie fahren billiger als die schon an die Schiffe. Er lagt, er habe genug von der Seefahrt, nun die „Königin“ sei sel. Das Fahren mit der „Königin“ wäre in den letzten Jahren nur noch ein Besondere-Spiel gewesen. Er mochte sich einen Zehnfachen in Rotterdam kaufen. Er reist morgen mit der Basco nach Rotterdam.

Reiner von den Legenden hat sich gemeldet. Ich kann doch die Sachen der Frau nicht nach Weita schleppen.

29. Juli. Gott sei Dank ist die „Basco“ frischer fertig geworden, als ich annahm. Ich aume auf, daß ich den Schiffstiebstohf nicht

davor hätten. Er möchte sich sehr lächerlich machen. Wir aber gab dieses geheimnisvolle Schwiegen von der Fremdbildung. Weit mehr, als alle Klagen und getriebenen Reden und Auseinandersetzungen mir hätten geben können. Und meinen Mitschülern war es nicht anders. Wir schwiegen, und also vermochten wir zu hören und zu schauen. Denn der Schwärzer nicht und hört nichts vor lauter Schwächen. Es war, als ob die Pfirschen selber ihre Stummheit verloren hätten und zu uns sprächen. In der leuchten Wärme des Raumes ging es wunderbar um.

Ich bin seitdem in manchen großen Gastmehaus mancher großen Stadt gewesen; aber immer war es mir, als lände auf einmal die gedrückte Welt im feinsten grauen Licht und weher mit und nicht mir bedeutsam zu. Und die seinen Silberhaarmellen des würdigen Bartes nicken leise mit. Und erst dann war ich wirklich am Orte, und die Palmen und die Rosen fingen für mich heimlich zu sprechen an.

Es war damals noch die Zeit der alljährlichen Überprüfungen, zu denen die Eltern kamen, um gegebenenfalls ihre Nachkommungen beizubringen zu können. Was wären diese Prüfungen gewesen ohne den Herrn Hauptlehrer Walter! Zwar der Titel fiel nie, aber an solchen Tagen war er der Herr Hauptlehrer vom Schreier bis zur Schie. Die Schüler, die Eltern kamen, und der Lehrer stand am Fuß. Die Eltern waren eingetreten und hatten, lo weit Stühle oder Bänke vorhanden waren,

Heimfahrt aus dem „Heidekrug“

Zwei Schauspielerei-Angebote die in Halle spielen

Ein Kunstgespräch

Kurt Göb, der Bühnenautor und Schauspieler, behauptete als Lunge das himmlische Gemächlein in Halle an der Seile. Mit dem „Einjährigen“ ging er ab, um Schauspieler zu werden. Dieses Novum in der Geschichte des hallischen Gemächleins erreichte damals nicht nur bei den Schülern manches schäts, sondern auch bei den Schülern manches Kapfchütteln und Naserümpfen.

Nach zwei Jahren kam Kurt wieder einmal nach Halle und begegnete auf belebter Straße einem früheren Mitschüler, der gerade frisch Wähler zu Hüllin hatte. Es entspann sich folgendes Gespräch:

„H, Kurt Göb, ach, wie ist mal in Halle?“

„Gmm!“

„Du bist ja nu' lo e' Schauspieler geworden?“

„Gmm!“

„Was mer so saadt — lo'n richt'g' Schauspielerei?“

„Gmm!“

„So an 'ner Bühne?“

„Gmm!“

„Schösch mal was!“

Die Gratisdrochke

Kurt Göb setzte schon als Oberleiter einer Schillerführung von Schülern „Rüberrn“ durch, im „Heidekrug“, der sein Wald bei Halle, auf einer richtigen Saal-

bauart Platz genommen. Man konnte also Besingen, und mancher Rindermund mühte sich insgesam schon mit dem Anfang des Gedichtes, das er vom Stapel lassen sollte.

„Wer man wartete, Lehrer, Schüler, Eltern warteten — bis Herr Walter in die Klasse trat und mit unangenehmlicher Gebärde durch seinen Silberbart fahrend, das Zeichen gab, daß die Prüfung zu beginnen habe.“

Er lagte auch dabei sein Wort; aber die Wichtigkeit und Würde des Altes war auf einmal da, und niemand wagte daran zu zweifeln.

Seine großen erlauchten Augen verfolgten jede Antwort. Zuerst fiel es, so war das etwas ganz Belobendes. Wir Schüler waren insgesam sehr stolz darauf.

Sahen es ihm genug zu sein, so trat er auf den Lehrer zu und gab ihm schweigend die Hand. Und die Erlösung kam über alle und die Betriedigung, daß es sehr gut verliefen sei.

Regelbes hätte jemand ein offenes Zeichen des Wohlwollens aus Herrn Walters Gesicht zu lesen versucht. Er mügte um die Würde seines Standes.

Hinter der Tür zu seinem Sprechzimmer — Konferenzzimmer hieß und der Name hatte einen gemächlichen Klang — hinter der hohen Tür hing ein buntesgerahmter Vorhang. Sobald die Tür aufging, fiel das Licht gleich bemismal hindurch und spulte über den dunklen Vorhang. Was man sah, war ein Heidenrespekt vor diesem Konferenzzimmer und diesem buntesgerahmten Vorhang.

Wir will er heute erscheinen wie ein Sommer vom Meere, das alten Herrn Walters Gesicht und das alte Gemächlein und ließ niemand in sein Inneres hinein.

Da geschah es, daß eines Turnhallensaus wegen der Wundergarten des Herrn Walter

„Bühne“ vor verfallener Lehrer, und Elternhaft. Er spielte natürlich den Franz. Es war kein allereinstes Auftreten und kein erster Erfolg. Was Wunder, daß er bei der Wandfester einer der letzten wurde und selbst schwänzend allein den langen Heimweg antrat.

Auf der Landstraße hielt er deshalb eine verpöhlte Lesede Profie an:

„Was kostet die Fahrt nach der Krutenbergstraße, was Herr Kurt Göb seine Beschaft. Es zeigte gerade.“

Als er erwachte, ratterte der Wagen gerade eine bunte Straße langsam heran. „Die fenn ich doch!“ überlegte der verlassene Franz. „Wenn ich nicht aus der Heideheimlich — hört es der Aufsteiger nicht bei dem Polster der Räder; ich falle aus nicht, denn er fährt langsam, aber den kurzen Weg nach Halle schafft ich zu Fuß und habe meine sechs Mark geparkt!“

Gedacht, getan! Zwar schlug die Wagenführ ziemlich hart zu, da der Aufsteiger gerade lauch anfuhr, aber er lag nicht um! Die Kauten entzündeten vier Räder, der sich Zeit nahm, damit der enttäuschte Aufsteiger nicht etwa noch vor der Haustür hieft, wenn Kurt ankam. Es gelang, Innangeflogen kam er ins Bett und trautete sich über die actumens zu.

Als er spät am Morgen erwachte, lag ihm eine bange Ahnung drüben erweichtere Gehirn. Trotz seines Raters sprang er mit einem Satz zu seinem Tod. Tatsächlich, was er dort war, war er, weiß Gott! den Aufsteiger im voraus beschalt!

und bemühte sich, mir mit diesen Worten seinen Seelenzustand zu erklären. „Säp, ich bin ein wenig losel Zeit, laup?“

„Königin“, die mir solange Arbeit gegeben hat, schlagen sie, laup? Ich weiß nicht, warum ich mich beulen soll, nach Rotterdam zu gehen. Das ist ein wenig nicht, ob Sie mich verstehen. Mir ist so zu Mut, als ob ich überall auf weiche Wäde trete. Zu befehlen habe ich nichts mehr, fragen tut mich keiner etwas mehr, zu fragen habe ich für nichts mehr. Ich gehe aus Wäde, laup?“

Er ließ sein mit einem langen weichen Bart besetztes Antlitz über den Augen flappen und zeigte rudertig mit den Fingern die Haare: „Soweit Zeit habe ich pöschlich, so viel Zeit.“

„Was fange ich bloß mit der Zeit an...? „Königin“ war ein verrotteter Kaffen, aber nun, da sie geschädigt wird, merke ich, daß sie mir dreißig Jahre lang Arbeit gegeben hat... Man hätte sie fahren lassen sollen, bis sie von selber abloft...“

Ich konnte die Lamentationen nicht mehr ertragen, ich überlegte mit allen Kräfte, ob ich nicht doch lieber in diesen Verboden, verflüchten Dolchmord haben sollte. Da wurde ich höchstens äußerlich schmerzhaft, aber wenn ich diesem alten Manne noch lange ausdauern, so bekam ich das graue Geld. Er hatte eine nichterträglich große Menge an Geld, die ich schon seit dem Lebens hinausweisen, eine Art Lust, gerade die überbrannten Koffinen aus dem Ruchen herauszuwählen. Er lagte gerade: „Säp, Sie sind auch feiner mehr von den Jungfern. Ihr Schiff ist so ganz hübsch, aber über mich schon alle hand Schützen auf dem Budef. Es wird der Tag kommen, ja es wird der Tag kommen, wo auch Sie zu viel Zeit haben, laup...“

Da konnte ich es nicht länger, sprang auf und sagte: „Ich werde jetzt haben.“ Wollte ich in einer Zelle verbleiben, bis die Zeit in der Bretterraum, der den Strand abschlößt, gerufen wurde, und mein Leichnam mit der Leichnamstrafe verbleiben würde. Er kam auf mich zugelaufen, rot vor Hitze und Eifer. Er brannte förmlich darauf seine Postschiff loszuwerden. „Kapitan,

Die Schaubude

Hoch haucht die Vorhangs Goldbelpfist, heraus markiert die ganze Truppe: Affler, Indianer, Zwergenspinne, der Frauen farbenhühe Gruppe.

Die Schreier presen ihren Markt; Schmerzflunder froht an Eternenplittes, geheimnisvoll die Schöpfel lart, verborzen unter Schreierstiller.

Stamm winkt der Mann im Federbüß, gebietend der Gaiserrne, im Zeite schmettert sich ein Lutz, schon läßt die Siegel im Gebänge.

Der Zwerg ein Silberbeden hält, hell liert hinein die Zaubereuer, dann führt ein schüchtes Zert zur Welt der Märchen und der Wenteuer.

Rudolf Schmitt, Sulzbach.

weisen mußte. Da brach es in dem alten Herrn durch, daß er in der Gemetrie fassen in der dritten Klasse, und es war mir im allgemeinen eine lästige Stunde — da fand er hoch aufgerichtet, daß gar nichts Gedichtes mehr an ihm war, und sprach ergreifend aus, was davon man im Leben manchmal von etwas Diebstahl nehmen müßte, um eines Großen und Wüßtigen willen.

Ich habe den Sinne denken, was er sprach, wohl erst später begriffen; aber ich sehe heute aufgerichtetes Gesicht und seine ergreifende Gestalt heute noch deutlich vor mir.

Zuletzt lag ich im Rollstuhl bei einer Jahresfeier seiner Schule, die nicht aufgehört hätte, je in e Schule zu sein, obgleich er lange aus dem Amte geschieden war.

Ich hätte ihn lieber nicht mehr sehen sollen, die letzten Herrn Wädeln, Zusammenkommen, lag er da, und nur die übergroßen Augen lebten noch und blüden umher.

Er ist nun lange tot. Aber in mir und hundert andere ist seine Weisheit lebendig geblieben. Was wollte ein Mensch mehr? —

Erst heiraten, dann Kraftwagen steuern

Eine verblüffende amerikanische Statistik

Man sagt, daß verheiratete Leute am Steuer des Kraftwagens vorzüglicher fahren als unheiratete.

Aber ist das wirklich richtig? Diejenigen, die daran zweifeln, werden sich von den Amerikanern eines Besseren belehren. Der Automobillist vom Middlesex veröffentlichte Zahlen, die die große Frage über die Heirat und die Kraftwagen steuern, daß jeder, der einen Kraftwagen steuert, sich zunächst einmal verheiraten soll, wenn er es nicht nicht getan hat.

Das amerikanische Bureau des Statistisches geht aus hervor, daß es nicht etwa das höhere Alter ist, das zu größerer Vorsicht am Steuer führt. Auch die jungen Eheleute verurlichen weniger Unfälle.

Und noch eins lehrt die Statistik. Die Unfallkurse verdrüben bei den verheirateten Männern noch günstiger als bei den verheirateten Frauen!

rief er. „Sie möchten gleich an Bord kommen. Matrose ist wieder da, und Herr.“

„Matrose will wohl Ihre Sachen abholen.“

„Nein, Kapitan, Sie haben alle in der Kasse. Der Steuermann hat die Kammer noch gar nicht aufgeschloßen. Er ist auch in der Kasse. Er hat nur gelangt, ich soll schnell herbeipöhlen und Sie holen.“

„Ich fürzte, wie sich eine harte Erregung meiner bemächtigte. Ein leilames Gemisch von Freude und Befremdung.“

Der Holländer, der sonst Zeit hatte, kam herbei und fragte mit greifenherter Keugier: „Wozigei an Bord, Kapitan? Will man Ihr Schiff an die Rette legen?“

Ich antwortete ihm karsch: „Privatangelegenheiten.“

„Nun, nun“, murmelte er gekränkt und zog sich zurück. Ich ging mit Widon zum Boot. Ich ging abendlich langsam, ich wußte mich hastig. Der Holländer und der Privatmatrose brauchten nicht zu merken, daß ich erregt war.

Widon wußte, als ob der Teufel hinter ihm wäre. Er wuidte mir nicht ignell geneut, aber ich rief: „Langsam, langsam.“

Ram an Bord, wußte mich Schritt für Schritt die Kapitänsstube herumzuführen.

Der Holländer, der sonst Zeit hatte, kam herbei und fragte mit greifenherter Keugier: „Wozigei an Bord, Kapitan? Will man Ihr Schiff an die Rette legen?“

Ich antwortete ihm karsch: „Privatangelegenheiten.“

„Nun, nun“, murmelte er gekränkt und zog sich zurück. Ich ging mit Widon zum Boot. Ich ging abendlich langsam, ich wußte mich hastig. Der Holländer und der Privatmatrose brauchten nicht zu merken, daß ich erregt war.

Widon wußte, als ob der Teufel hinter ihm wäre. Er wuidte mir nicht ignell geneut, aber ich rief: „Langsam, langsam.“

Ram an Bord, wußte mich Schritt für Schritt die Kapitänsstube herumzuführen.



Alte Promenade

Nur noch bis einschl. Donnerstag

Zarah Leander Willy Birgel

Zu neuen Ufern

Ein bezaubertes Fremdenbild, ein Leben von Liebe und Opfer. In der Ufa-Ton-Woche: Mussolinis Staatsbesuch in Deutschland

erschene Nibelungen Oktoberfest Stilm.-Kap.Büthoff



Heute Mittwoch 14.30 Uhr

Jugendvorstellung

Wir zeigen den vollständigen Bildbericht der Fox-Wochen-schau) von dem Besuch Mussolini's in Deutschland

ein-schließlich Kurz-, Kulturfilm und die Vorführung der Wehrmacht zum Reichsparteitag

8.10. Paris 23. Okt. RM. 134.- mit Beihiligung der Schlachtfelder Devisen vorhanden! Verant. Reisebüro 'Oranda' Anders, Leipzig, Richard Wagnerstr. 8, Z. 124.

Café Bauer Täglich Montag bis Freitag KAFFEESTUNDE Ab heute Fred Trapp Diensal. 'Ganz groß' 5 Herren u. die Violin-Solistin Eva Nörager Gedeck 1 Köchlein nach Wahl oder Torten 73 Pfg. Eis-Gedeck Gemischtes Eis mit Teegebäck 43 RM. Eisbrot oder Schokolade 43 RM. Eisbrot nach Wahl 78 RM.

BURGTERRASSE an der Köllnitzer Brücke Mittwoch, 15.30 Uhr Kaffeestunde im Waldorf Es tanzt das Kinderballet vom holländischen Stadttheater, Udo Eder, der Liebhaber aller, singt und spielt auf der Tango-Harmonika

Haus Dietrich im Kasino 1. Stock Heute Mittwoch ab 8 Uhr Gesellschaftstanz erstklassige Kapelle

Donnerstag 3 Uhr: Münchner Oktober-Kinderfest

Saalschloss Heute, Mittwoch, 4 und 8 Uhr Helles Hausfrauen auf dem Oktoberfest

Gaststätte zum Fass Am Hauptbahnhof

Stadttheater Halle Heute, Mittwoch, 20 Uhr gegen 22.30 Uhr Prinz Friedrich von Hamburg

Im Kaffee täglich Tanz und Kabarett

Kollegarten Kaffeekonzert mit Tanzorchester

Jedes gewöhnliche Wort kostet 6 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 6 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg.

Stellen-Angebote Jüngerer Buchhalter nicht unter 23 Jahre, gewissenhaft und zuverlässig, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Tüchtigen Poisterer still am Nibelhandlung Bismarck, Halle (Saale), Mauerstraße 3

Jüngerer Hausangestellter für einen Haushalt von zwei Erwachsenen

Hausdiener zum 20. Oktober 1937 bei gutem Lohn

Geshirre Führer lebhaft, fleißig, folgt ein D. Führer

Geshirre Führer lebhaft, fleißig, ein Schmelz, Zwillingshaken

Weinmädchen mit gutem Group

Flotte Stenotypistin zuverlässige Kraft, zum baldigen Eintritt

Zunger Bädergehilfe sucht sofort gute möbliertes, gute Pension, mögl. 10. Bildung, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Stenotypistin sucht Beschäftigung, auch für Büroarbeiten, voll. ausgebildet, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Möbliertes Zimmer frei, möbliertes, gute Pension, mögl. 10. Bildung, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Möbliertes Zimmer frei, möbliertes, gute Pension, mögl. 10. Bildung, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Kleine Garage nahe Gellstraße, zum 1. November 1937 gefast, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Möbliertes Zimmer (Stadtmittel) von jung. Kaufmann gefast, mögl. geräumtes Schlafkabinett, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Zunger möbliertes, frei, Halle-S., Zacobstraße 57, II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Möbliertes Zimmer frei, Halle-S., Zacobstraße 57, II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

2-Zimmer-Wohnung nahe, Bad, Jannen-Wasserleitung, von Kaufmann gefast, mögl. geräumtes Schlafkabinett, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Süde möbliertes, freie Pension, mögl. 10. Bildung, Angeb. unter Gr. II, 137 25 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Eckladen etwa 64 cm groß, 8 Schulstufen, zum 1. 1. 1938 zu vermieten.

2-Zimmer-Wohnung bis 40.- RM, 1. November gefast, Angeb. unter Gr. II, 137 18 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Kleinwohnung (30-35 RM), sofort oder später gefast, Angeb. unter Gr. II, 137 22 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Offizier sucht sofort im Süden 3-4 Zimmerwohnung, mögl. möbliert, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Stabsoffizier sucht sofort gute 2-3-Zimmerwohnung, mögl. möbliert, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Handweckerarbeiten Metallwaren Nickel-Becker St. Franziskanerstr. 11

Gartenanlagen Entwurf, Ausführung, Anlagenbau, Gartengestaltung, Scherzer, Halle, 48/49, Sandbühl, Straße 58/59.

Wärmepumpe 2/10, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Württembergia-Sport 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Steuereisen Hand-Öfen, Holz, 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Goldwecker Taschenrechner, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Arbeitspferd ein altes, leichtes, abzugeben, Gr. 5, Ernst Gröber, Bismarckstraße 13.

Wachhunde für Verleumdung in der Stadt, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Handweckerarbeiten Metallwaren Nickel-Becker St. Franziskanerstr. 11

Gartenanlagen Entwurf, Ausführung, Anlagenbau, Gartengestaltung, Scherzer, Halle, 48/49, Sandbühl, Straße 58/59.

Wärmepumpe 2/10, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Württembergia-Sport 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Steuereisen Hand-Öfen, Holz, 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Goldwecker Taschenrechner, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Arbeitspferd ein altes, leichtes, abzugeben, Gr. 5, Ernst Gröber, Bismarckstraße 13.

Wachhunde für Verleumdung in der Stadt, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Handweckerarbeiten Metallwaren Nickel-Becker St. Franziskanerstr. 11

Gartenanlagen Entwurf, Ausführung, Anlagenbau, Gartengestaltung, Scherzer, Halle, 48/49, Sandbühl, Straße 58/59.

Wärmepumpe 2/10, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Württembergia-Sport 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Handweckerarbeiten Metallwaren Nickel-Becker St. Franziskanerstr. 11

Gartenanlagen Entwurf, Ausführung, Anlagenbau, Gartengestaltung, Scherzer, Halle, 48/49, Sandbühl, Straße 58/59.

Wärmepumpe 2/10, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Württembergia-Sport 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Steuereisen Hand-Öfen, Holz, 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Goldwecker Taschenrechner, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Arbeitspferd ein altes, leichtes, abzugeben, Gr. 5, Ernst Gröber, Bismarckstraße 13.

Wachhunde für Verleumdung in der Stadt, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Handweckerarbeiten Metallwaren Nickel-Becker St. Franziskanerstr. 11

Gartenanlagen Entwurf, Ausführung, Anlagenbau, Gartengestaltung, Scherzer, Halle, 48/49, Sandbühl, Straße 58/59.

Wärmepumpe 2/10, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Württembergia-Sport 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Achtung! Einzigartige Möbel-Myzyk Nur Röllbender Weg 4

Was nützt Ihnen ein Sofa, wenn Sie nicht darauf sitzen können?

Korbmöbel und Körbe repariert u. reinigt

Wärmepumpe 2/10, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Württembergia-Sport 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Steuereisen Hand-Öfen, Holz, 200 cm, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Goldwecker Taschenrechner, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Arbeitspferd ein altes, leichtes, abzugeben, Gr. 5, Ernst Gröber, Bismarckstraße 13.

Wachhunde für Verleumdung in der Stadt, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Handweckerarbeiten Metallwaren Nickel-Becker St. Franziskanerstr. 11

Gartenanlagen Entwurf, Ausführung, Anlagenbau, Gartengestaltung, Scherzer, Halle, 48/49, Sandbühl, Straße 58/59.

Wärmepumpe 2/10, in gutem Gebrauch, aufbauend zu verkaufen, Angeb. unter Gr. II, 137 20 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.



was ist so billig?

FISCHER+CO Kinder-Abteilung Kinder-Pullover 5,25 Kinder-Mäntel 8,75 Mädchen-Mäntel 15,75 Mädchen-Kleider 11,50

Das große Spezialhaus Halle (S.) für Damen- und Kinder-Kleidung Leipziger Str. 5

Ueble Nachwirkungen falscher Erziehungsmethoden

Jeder kennt noch aus seinen Kindertagen die Furcht vor dem „Schwarzen Mann“, und sie lebt heute genau wie einst. Alle kleinen Kinder sind fürchten sich vor diesem Schreckgeheimnis. Aber die Ursachen dieser Furcht brauchen durchaus nicht darin zu liegen, daß man ihnen damit etwas gedroht hätte. Glücklicherweise gibt es nur wenige verantwortungslose Eltern und Erzieher, die um ein Kind zu beneiden, das Spiel „Schwarzer Mann“ zu gebrauchen. Warte nur, wenn du nicht artig bist, kommt der Schwarze Mann und holt dich!

Öftmals entleert die Furcht vor dem „Schwarzen Mann“ schon allein aus der Besinnung heraus. Ich denke dabei an ein eigenes Kindbeterlebnis. Im ersten Schuljahr, als ich sechs Jahre alt war, machten wir einen Schulausflug, und freundschaftlich wurden Spiele veranstaltet. Da gab es ein Spiel, das hieß „Schwarzer Mann“. Auf der einen Seite einer Wiese standen alle Kinder in ein paar breiten Reihen nebeneinander. Gegenüber, auf der anderen Seite, der Wiese, ein einzelnes Kind, das den „Schwarzen Mann“ markierte. Nun wurde ein Zeichen gegeben, und die Kinderdarsteller stürzten über die Wiese. Dabei mußte der „Schwarze Mann“ der ihnen entgegensteht, versuchen, möglichst viele Kinder abzufangen, die dann aus dem Spiel ausfielen. Ein Stuhl davon entfernt ließen die Mütter in einem Koffizier den Kindern, und ich weiß noch, daß das möglich ist. Kleines Mädchen (das war ich) hier tränenüberströmt angelangt kam, um bei seiner Mutter vor dem schrecklichen „Schwarzen Mann“ Schutz zu suchen. Und nicht einmal die Vorstellung, daß der schwarze Mann in diesem Falle blonde Locken hatte und nur zwei Jahre älter war als ich, konnte mich trösten.

Aber auch andere Erlebnisse können in einem Kinde eine so aberschütterliche Furcht vor dem „Schwarzen Mann“ wachrufen. Manchmal ist es der Schornsteinfeger, und man kann gar nicht früh genug begreifen, einem Kind herauszumachen, daß dieser schwarze Mann Glück bedeutet. Die meisten Kinder ängstigen sich vor dunklen Räumen, und auch hier, glauben sie, sei der gefährlichste schwarze Mann verborgen. Es ist durchaus anzunehmen, daß viele Ängstlichkeit zum Beispiel entstehen können, wenn das Kind spät abends aufwacht und im Dunkel schattenhaft Vater oder Mutter an seinem Bettchen sitzen sieht. Im Kindergarten erweist es weder Vater noch Mutter, und schon wieder in den Traum hinüberdrämmend, klebt ihm nur der schattenhafte Eindringling einer vielstimmigen schwarzen Gestalt im Unterbewußtsein haften. Nur so ist es erklärlich, daß, wie ich kürzlich erlebte, ein kleiner Junge, dem man nie in seinem Leben ein Wort über den Schwarzen Mann gesagt hatte, sich ein mal fürchte, in

Immer praktisch!

Milch löst sich nicht über, sondern läuft innen an der Wandung des Topfes zurück, wenn der Löffel mit Butter bestrichen wird.

Kein Ueberlösen möglich, wenn z. B. beim Kochen von Gelee für jedes kilo Wasser ein Glasfäß Wasser beigegeben wird. Das fertige Gelee bekommt dann auch einen schönen selbstigen Glanz.

Satzfede reißt man mit Wasser und Terpentinöl ein, legt dann ein Weichblatt darauf und bügelt vorsichtig darüber.

Schweißlede entfernt man aus heißen Stoffen durch eine Wäscherung aus gleichen Teilen Salmatzsaft und Alkohol.

Obst- und Sattelfede lassen sich aus Stoffen befeuchten, wenn man sie mit Wasserstoff-Superoxid und etwas Salmatzsaft behandelt.

Badewannen, Ausgüsse lassen sich vorzüglich mit Seife, die man sich zu diesem Zweck in einem kleinen Porzellan- oder Emailgefäß hineinsetzt, reinigen. Alle härteren Mittel wie Sand usw. greifen die Glasur an; selbst schon etwas stumpf gewordene Wannen werden durch öfteres Ausreiben mit etwas Seife auf einem Lappen bald wieder spiegelblank.

ein dunkles Zimmer hineinzugehen und ängstlich vom Schwarzen Mann zu jammern begann.

Wir wissen im allgemeinen viel zu wenig von dem, was Seele und Gemüt unserer Kinder, und gerade der Kleinsten, bewegt. Es gehört viel pädagogisches Verständnis und die Gabe des Erzählens und Erzählens dazu, um manchmal die Kräfte zu lösen, die die Seele des Kindes umgeben. Früheste Kindbeterlebnisse, wie das des Schwarzen Mannes, während eines Kindes beeinflussen die Einstellung für Jahre bestimmend die Einstellung des Schwarzen Mannes, die sich im Salbdunst über das Bett des Kindes hegt und die es nicht zu erkennen und sich nicht der Erlösung erhebt, von denen es am nächsten Morgen gar nichts mehr weiß — aus dieser Furcht vor dem Schwarzen Mann entleert dann die Furcht vor der Dunkelheit überlebt, entleert die Seele, allein in ein dunkles Zimmer

zu gehen, wo überall in den Ecken drohende Schatten lagern und hinter jedem Schrank ein Schwarzer Mann hervortreten könnte. Man soll auch ängstliche Kinder nicht zwingen, allein in dunkle Zimmer zu gehen, sondern mit ihnen mitgehen, weil sie an Muttters oder Vaters Hand die Furcht am leichtesten überwinden. Und hilft das nicht, so lie sie so am leichtesten davon absetzen, daß ihre Ängst unbegründet ist.

Brot ist kostbarstes Volksgut

Aufruf der Reichsfrauenführerin

Am Jubiläumstag mit dem Erntedankfest erlärte die Reichsfrauenführerin Frau Schöler-Klink folgenden Aufruf an alle deutschen Hausfrauen:

Wir Menschen müssen immer mehr zurückgehen zu dem Wissen um die Unabhängigkeit unseres kleinen Lebens von der großen Erde, die uns trägt und die immer gegenwärtig ist. Das Brot, das jeden Tag auf unseren Tisch kommt, ist ihr steter Räuber. In Sonne und

Regen ist das Korn gemachsen, in langen Arbeitstagen hat es der Bauer geerntet.

Der Bauer weiß um den tiefen Sinn des Brotes, er ist dem Boden nahe, dem feiner Hände Arbeit gilt. Aber der Städter in der Stadt seiner Tage entfernt sich so leicht von dem Sinn der Dinge und verliert die Bindung an die Mächte, die auch ihm erst das Leben ermöglichen. Auslos wird eine Scheibe Brot, die nicht mehr ganz frisch ist, weggenommen. Ein Stück gefüllt sich zum anderen, und wenn in allen 17½ Millionen deutschen Haushalten nur einmal eine Scheibe von 50 Gramm umfame, dann könnte man schon 3000 bis 4000 Eilenbühnen damit füllen. Unsere Hausfrauen werden Brot herab, das hier mit Frühen getreten wird — während auf der anderen Seite der Führer und seine Mitarbeiter sich bemühen, neues Korn dem Vater abzugewinnen. Es ist an uns Frauen, zu sorgen, daß der Erfolg dieser Arbeit nicht dadurch in Frage gestellt ist, daß wir die Erzeugnisse des deutschen Bodens verwerthen lassen. Unsere Hausfrauen werden auch das letzte Krümchen Brot verwertet wird. Wir zeigen es den Kindern, wie aus jedem Stück Brot ein Stück Erde und damit Gott zu uns spricht. Die Ehrfurcht vor dieser Erde und die sorgsame Behandlung ihrer Gabe wieder zu lernen, ist unser Erntedank.

Deutsche Mode marschiert

In diesen Tagen führt die Modezentrale des Reichsinnenhandwerks des Deutschen Damenschneiderhandwerks in den Städten unseres Landes große Modellschauen durch, die der Frauenwelt die Leistungen des handwerklichen Modellschaffens vor Augen führen sollen. Diese Modezentrale ist mit ihren Modellen richtunggebend für das deutsche Modellschaffen, denn fast 170000 Betriebe des deutschen Damenschneiderhandwerks erhalten von ihr

ihre Anregungen und werden durch diese Anregungen immer mehr zur Verwirklichung einer deutschen Mode veranlaßt. Es hat sich seit der Modertrennung auf modischem Gebiet sehr viel gewandelt, einmala galt es als „vornehm“, sich nach Pariser Modellen zu kleiden, auch wenn diese Modelle unheimlich artigen Geschmack überhaupt nicht entsprachen. Heute ist man in diesen Pariser Modellen durchaus nichts „Vornehmes“ mehr, denn auch die



Diese beiden schönen Modelle werden wir am Freitag in Halle u. a. auf der Schau der Modezentrale des Deutschen Damenschneiderhandwerks sehen

Ablebung der Frau ist — wie alle Dinge des täglichen Lebens — sichtbarer Anteil des einzelnen an der Kultur unseres Volkes. Damit aber ist das Modellschaffen ein Teil der Kulturarbeit, die der Mensch zu einem Begriff gemorden, der nicht handwerkliche Leistung mit modischer Neugestaltung verbindet.

Der Reichsinnenverband des Deutschen Damenschneiderhandwerks hat also in seiner Modezentrale eine Einrichtung geschaffen, die den Zweck verfolgt, die besten modellschaffenden Kräfte im ganzen Reich zu fördern und in modischen Leistungen zusammenzuführen und die von den Modellschaffern zur Verfügung gestellten Modelle richtunggebend für das deutsche Modellschaffen auszuwerten. Es entleert hier so etwas wie eine Schatzkammer von schätzenswerten Modellen, die alle ihre Fähigkeiten einleiten, um mit einer einheitlichen Linie die Schaffung einer rein deutschen Mode zu erreichen, die sich allerdings nun nicht etwa absondert von der internationalen Weltmode, sondern sich auch an diese leicht anlehnt.

Wie viele Frauen tragen heute bereits Kleider, bei denen die Modezentrale „Werkstätten“ hat. Denn die Modelle, die auf dem Laufsteig in den unzähligen Modellschauen der Modezentrale vorgeführt werden, können bei jeder Meisterin bestellt und — unter Berücksichtigung der persönlichen Eigenart und des Geschmacks der Bestellerin — hergestellt werden. So ist die Modezentrale eng verbunden mit der Arbeit des Damenschneiderhandwerks, und die Modellschauen verstehen nicht nur den Zweck, das deutsche Modellschaffen im Handwerk voranzutreiben und das gelamte Damenschneiderhandwerk zum Zwecke der beruflichen Fortbildung in modischen Dingen zu fördern, sondern mit diesen Modellschauen sollen die Frauen den Vortzug der handwerklichen Arbeit erkennen und wieder ein enges Verhältnis zur Schneidermeisterin erhalten.

Auf der Herbstmesse in Leipzig wurde der Reichstag der Herbstmodellschauen der Modezentrale eröffnet, in fast 400 Mode- und Modellschauen wurden das handwerkliche Modellschaffen und die neuen Modellen bekanntgemacht. Was hierbei geboten wird, hat einer sehr frischen Prüfung standhalten müssen. Einmal galt es, unter Abwägung vom bisherigen besonders der Kleidung Beachtung zu schenken, die die Frau täglich trägt, also dem richtigen Gebrauchsfähigkeit. Zweitens hat aber nun feinesfalls die modische Eleganz gelitten, im Gegenteil, wenn man die Abendkleider der Modezentrale sieht, wird man zu geben mühen, daß hier Formen gefunden sind, die alle Frauen begeistern werden.

Wir wollen hier nichts veranlassen, — am besten, man sieht es sich selbst an, denn das überzeugt ja am meisten. Die Damenschneiderinnung zu Halle wird am kommenden Freitag der Frauenwelt der Gaustadt in zwei Modellschauen Gelegenheit geben, die Modelle der Modezentrale kennenzulernen; wir zweifeln nicht daran, daß die Frauen in Halle der Modellschauen des Deutschen Damenschneiderhandwerks die gleiche Anerkennung schenken werden, wie in allen anderen Städten des Reiches auch.

Advertisement for Gütermann's Näh-Seide (Sewing Silk). The text reads: "Es ist nicht alles Seide, was glänzt, drum nimm Gütermann's Näh-Seide in unverändert bester Qualität!" It features a decorative border and a small illustration of a butterfly. On the right side, it says "Achten Sie auf die Schachbrett-Schutzmarke" (Pay attention to the chessboard trademark).

TURNER - SPORT - SPIEL

Schlesien - der Außenseiter

Betrachtungen zum Reichsbundpokalspiel Mitte-Schlesien am nächsten Sonntag in Erturt

Es hat sich nun einmal im Laufe der Jahre ein Brauch eingeschlichen, wonach man die Gaus in Bezug auf Spielstärke in eine gewisse Rangfolge bringt...

Spielen konnte, ist damit eigentlich unbedeutend. In Schlesien arbeitet man zur Zeit aber unter dem Eindruck des Reichsbundpokalspiels...

gegen den Reichsbundpokalspieler des Jahres 1934/35 Mitte antreten wird. Schließen kommt in der Rolle eines „freien“ Außenseiters...

Nur ein Gaulgaspiel

Die Fußballtämpfe des nächsten Sonntags

Das Nordendenspiel um den Reichsbundpokal zwischen den Gauen Mitte und Schlesien, das am kommenden Sonntag, 10. Oktober, in Erturt ausgetragen wird...

Im nächsten Mitteldeutsches gezogen ist die Gauliga, in der von den ursprünglich angelegten vier Spielen nur das Treffen SV 99 Merseburg - Kriedit-Viktoria Magdeburg...

Gauliga: SV 99 Merseburg - Kriedit-Viktoria Magdeburg. Bezirksliga: Schwarz-Gelb Reichenfels - Wader Halle, Freuden Werberg gegen Borussia Halle...

Der Tag des „Massensterbens“

Große Schwierigkeiten bei der Heeresmeisterschaft

Der zweite Tag bei den Meisterkämpfen im Kraftfahrzeugkategorie des Heeres und der Marine, der eine Tagesfahrt von Halle nach Döhrup brachte, übertraf die erste Etappe an Schwierigkeiten ganz bedeutend.

Die ganze Nacht hindurch und in den frühen Morgenstunden gab es in verschiedenen Gebieten der zweiten Tagesstrecke Regen, so daß die Wege allzu aufgeweicht und in Morast verandelt waren.

Auf der Weiterfahrt insitieren die Regenverhältnisse aber jeder Beschreibung. Zu Döhrupen blieben die Maschinen an den bewaldeten Höhenrücken der Schmitz nicht stehen. Der Schmutz setzte sich zwischen Rad und Schutzblech fest, so daß sich die Räder nicht mehr drehen ließen.

unsehbar gemacht. Die Umleitung wurde trotz der längeren Strecke gern in Kauf genommen. Bei der zweiten Zeitkontrolle vergingen 2 1/2 Stunden über die Sollzeit...

Schwer sollte die Fahrt sein, aber durch die Witterungsverhältnisse, so große Anforderungen an die Fahrer gestellt wurden, konnte mit dem besten Willen nicht vorausgesehen werden.

Leutnant Klump in Führung

Wie hervorragend die hallischen Teilnehmer an ersten Tage der Heeresmeisterschaft abgezeichnet haben, zeigt die erste herausragende Leistung. Danach lag bei den Einzelfahren in der Seitenwengentalstraße Klump von der Panzerabteilung A...

Gegen Englands Amateure

Das an sich schon reichhaltige internationale Programm unserer Amateurbörse ist in diesen Tagen um zwei Wandertreffen erweitert worden. Am 3. Dezember findet in Stuttgart bereits der Kampf Deutschland gegen England statt.

Köblin - Eddie Steele

Bier Deutsche Meisterschaften am 19. Oktober

Berlin ist in diesen Wochen um große Vorkampfbereitungen wirtlich zu beneiden. Nachdem erst vor wenigen Tagen Eder und Pöschmann im Sportplatz kämpften, und am Sonntag die Olympia-Sieger, Europa- und Landesmeister in der Deutschenhalle ihre Kräfte messen, bringt der 19. Oktober neben dem Kampf unseres Schwergewichts-Europameisters Arno Köblin mit dem Engländer Eddie Steele einen vier Deutschen Meisterschaften.

Da Reichdorf wegen Gewichtsunterschieden im Pantamgewicht keine Krone niederlegt, erkrankte ihn der Führer des Ausreiseförderers des Berggewichtsmeisters Karl W. d. Wülfel, an. Um den Titel eines Deutschen Meisters kämpfen nunmehr: Fliegengewicht: Meister Schäfer (Dortmund) gegen Pfeffermanns (Reuthe); Bantamgewicht: Remigold (Solingen) gegen Schäfer (Gannover); Federgewicht: Meister Wed (Reichdorf) gegen Reichdorf (Berlin); Mittel-

Gegen Englands Amateure

gemint: Meister Eiser (Köln) gegen Reichsmar (Dresden).

Jahnkreis-Schützen in Berlin

Deutsche Meisterschaft am 9. und 10. Oktober

Aus den Rängen um die Vereins-, Unter-, Kreis-, Kreis- und Gaumeisterschaften der Deutschen Schützenverbände haben sich nunmehr die besten Schützen für die Kämpfe um die Meisterschaft von Deutschland qualifiziert, die am kommenden Samstag und Sonntag in Berlin durchgeführt wird.

Der Kreis Jahn im Gau Mitte ist am Sonntag und Sonntag der Reichsmeisterschaften in Berlin durch folgende Gaumeister vertreten: Wehrmannsdorfer: Giebichenheiner Schützengesellschaft Halle (Semdick-Schützengesellschaft); Kleinfelder (Mittlerer Anhalt); Karl Heinz Jahn (KREIS „Greif“, Halle); Jungschützengesellschaft (KREIS „Greif“, Halle); Wölke (KREIS „Schützengesellschaft Schöneburg); Schützengesellschaft: Bremer Kreuzer (Schützengesellschaft). Die genannten acht Schützen haben bei der Nielsenjagd von 4000 Schützen des Kreises Jahn herausgehöhlt.

Oesterreich - Lettland 2:1

Im Auscheidungsspiel der Gruppe 7 zur Fußball Weltmeisterschaft 1938 fußball Oesterreichs Nationalmannschaft im Wiener Stadion Lettland vor 12 000 Zuschauern und nicht damit neben 2:1 in Lettland. Schweden dem Veranstalter Frankreich und dem Titelverteidiger Italien als fünfter Teilnehmer feht. Nach einem sehr schwachen Spiel blieben die Oesterreicher mit 2:1 Toren über Lettland siegreich, wobei das Endergebnis schon bei Halbzeit feststand.

Wehrmachtshandballer besiegt

Die Handballmannschaft der Wehrmacht, die am kommenden Sonntag in Wehrmacht das Auswahlspiel gegen „Jini“ austrägt, traf am Dienstag auf den Deutschen Handballmeister SV Leipzig, um die letzten Vorkampftage zu feiern. Der Deutsche Meister blieb nach wechsellosem und ungeschicktem Spiel mit 10:7 (7:3) Toren siegreich.

Sport-Vereinsnachrichten

Oesterreich Berlin Halle. Heute beginnt jährlich 20 Uhr in der Berlin-Schützenhalle, Kollnbusch, unter Schirmherrschaft des Reichsausschusses für den Sport, die 1. und 2. Fußballtämpfe gegen Lettland, Wehrmacht, ab 11:00 Uhr, 12:30 Uhr Sonntag, 1. und 2. Fußballtämpfe gegen Lettland, Wehrmacht, ab 11:00 Uhr, 12:30 Uhr Sonntag.

Berliner Börse vom 5. Oktober 1937. Reichsbank-Diskont 5 v. H. Land- und Stadtschafften. Industrie-Aktien. Amlicher Verkehr. Hypotheken-Pfandbriefe. Bank-Aktien. Verkehrswerte. Kreditinstituten und Körperschaften.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig). Amlicher Verkehr. Industrie-Aktien. Freie-Verkehr. Bank-Aktien.

Berliner Devisenkurse. Wechselkurse. Gold- und Silberkurse. Fremdwährungen.

Banken. Wechselkurse. Gold- und Silberkurse. Fremdwährungen.



Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Spezialbestellungen überall im Gau. Politisch betragen 25%. Die WZB ist das amtliche Organ für den Gau Halle-Merseburg und der Provinz für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gebühr übernommen. - 6 1/2 Pf. Zeitung: Halle (Saale), Weißstraße 47. Fernruf 276 81.

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Hauptredaktion: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H.,
Halle (S.), Weißstraße 47. Fernruf 276 81.
Telefon: 276 81. Druck: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H.,
Halle (S.), Weißstraße 47. Fernruf 276 81.

Ein Volk hilft sich selbst

Der Appell des Führers an die deutsche Nation zum Winterhilfswerk 1937/38 - Dr. Goebbels über den großen Leistungsbericht der letzten Friedensschlacht gegen Hunger und Kälte - Gewaltige Umgebung in der Deutschlandhalle - Das deutsche Volk hörte gestern das neue Kampfsignal

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung



Die Anwesenden einen aherordentlichen Führer das Winterhilfswerk jährlich selbst ausführenden des Ministers mit stärkstem Einsatz und betundenen damit erneut ihren tiefen Willen, dem Befehl des Führers zur ersten Arbeit im kommenden Winter fröhlich Folge leisten zu wollen.

Die Rede des Reichsministers hatte folgenden Wortlaut:
Es ist eine schöne Tradition im neuen Staat, gleich nach dem Entdankfest auf dem Frieberg das Winterhilfswerk zu eröffnen. Damit bekommt der Entdankfest erst seinen vollen Sinn. Das ist die große Freude und wollen Sinn. Das ist die große Freude und wollen Sinn. Das ist die große Freude und wollen Sinn.

Es ist auch mehr als eine Geste, daß der Führer das Winterhilfswerk jährlich selbst eröffnet. Im Namen des ganzen deutschen Volkes, das weit über den Kreis der hier in der Deutschlandhalle versammelten 20 000 Mitarbeiter des W.H.W. nun an den Lautsprechern verammelt ist, wollen wir ihn an diesem Abend begrüßen und ihm unseren Dank abkriegen.

Das W.H.W. ist eine soziale Großtat, die in der Geschichte der deutschen Nation unvergänglich sein wird. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, in diesem Jahre wiederum den Leistungsbericht dieses sozialen Monumentalwerkes dem deutschen Volk zur Kenntnis bringen zu dürfen.

Das erste Gebot

Dr. L. Halle, 6. Oktober.

Der Führer hat das Signal gegeben. Zum fünften Male ist das deutsche Volk zum großen Winterhilfswerk aufgerufen worden. Millionen haben gestern Abend wieder an den Lautsprechern, um dem eindringlichen Appell des Führers zu hören. Der Führer appellierte wieder an das Pflichtbewußtsein jedes einzelnen, in diesem großen Feldzug gegen Hunger und Kälte seinen Mann zu stehen. Wie der deutsche Soldat tagaus, tagein mit der Waffe, der deutsche Arbeiter mit dem Spaten seine Pflicht zu tun hat, so ist das große sozialistische Werk des nationalsozialistischen Reiches zur inneren Verpflichtung für jeden guten Deutschen geworden.

In vier Wintern hat das deutsche Volk Leistungen an den Tag gelegt, so daß dieses Hilfswerk als der Welt größte soziale Aktion mit vollem Recht bezeichnet werden kann. Selbst die Fürsorgeaktionen des Weltkrieges sind durch unsere Winterhilfswerke weit hinaus übertraffen worden. Wenn unser Volk in den bisherigen Friedensschlachten die gesamte Summe von 15 Milliarden Reichsmark aufgebracht hat, um den Lebensstandard der Volksgenossen, deren Erziehung das Nationalsozialismus einst vernichtete und noch nicht ganz wieder aufgebaut werden konnte zu gewährleisten, so bedeutet allein diese Zahl, daß das Solidaritätsgesühl in unserem Volke sich von Grund auf geändert hat und daß tatsächlich das innere Pflichtbewußtsein zur Hilfe an Nächsten Gemeinut auch Deutschen geworden ist.

Wir können mit gutem Recht behaupten, daß die einzig dastehende Winterhilfsaktion des nationalsozialistischen Deutschlands die praktisch wirkliche Anwendung des oft von gewissen Kreisen nur im Munde geführten Begriffes der Nächstenliebe ist.

Das Wort Liebe denen Nächsten wie dich selbst, das die uralten Institutionen für sich in Gebot und Mahnung, hat zu keiner Zeit - und das stellen wir nachdrücklich fest - keinen wahren Sinn und keine praktische Auswirkung gezeigt. Erst das neue Reich, das dieses bisher größte soziale Hilfswerk aufbaute, gab diesem zu einer Leere, nichtsagenden Phrase gebaderten Worte seinen Gehalt wieder. Damit hat unser Reich, dem Kaisermauler so oft Gottlosigkeit und Neuhidentum „vorwerfen“, eine höchste göttliche Handlung vollzogen, die diesem Gemeinwohl ein für allemal die Spitze abgab.

Deutschland ist heute noch ein materiell armes und allein auf seine eigene Arbeit und seinen unermüdbaren Fleiß angelegenes Volk. Es ist nach der Novemberrevolution und in den Jahren des Systems bis zum Weltkrieg ausgenutzt und ausgeplündert worden. Um so größer sind diese einzigartigen Leistungen zu bewerten, wenn man ihnen entgegenhält, daß selbst die reichsten Völker der Welt, die mit Bodenschätzen, mit Anbauungsgebieten und anderen Reichtümern begünstigt sind, in jedem

„In der Welt kein Beispiel“

Die Gesamtleistung des Winterhilfswerkes 1936/37 beträgt 408 323 140 RM. Sie übersteigt die Leistung des Winterhilfswerkes 1935/36 um 36 Millionen RM, und die des ersten Winterhilfswerkes um rund 58 Millionen RM.

Sämtliche bisher durchgeführten Winterhilfswerke zusammen haben eine Gesamtsumme von 1 490 760 834 RM erbracht, damit also fast 1 1/2 Milliarden RM erreicht. Der Opfergeist des deutschen Volkes hat in vier Winterhilfswerken für unsere notleidenden Volksgenossen eine Leistung vollbracht, die in der Welt kein Beispiel hat.

Ein besonders bemerkenswertes Vorbild geben die deutschen Kohlenindustriellen, die im Jahre 1936/37 mit einem Beitrag von insgesamt 45 Millionen RM am Winterhilfswerk des deutschen Volkes beteiligt waren. Mit diesem Betrag steht der deutsche Bergbau, vor allem des Ruhrgebietes, unter den Spenden der deutschen Wirtschaft mit an erster Stelle.

Wermäßig betrugen die Leistungen des Winterhilfswerkes 1936/37 im einzelnen: für Nahrungsmittel und Genussmittel 124 080 304,92 RM, an Brennmaterialien 63 937 592,36 RM, an Beschäftigten 9 579 671,89, an Gesundheitsleistungen 38 630 041,72 RM, an sonstigen Sachspenden 7 650 106,53 RM.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Paris verhandelt mit Valencia

Gemeinsamer Druck auf London - Erneute Drohungen

Drahtbericht unseres Londoner Korrespondenten

Paris, 6. Oktober. Die Spekulationen auf eine entgegenkommende Antwort Roms, wobei „Entgegenkommen“ im französischen Sprachgebrauch gleichbedeutend mit Annahme ist, auf die englisch-französische Spaniensache haben eine harte Verzweiflungserklärung der Italiener dabei überstiegen eine Antwort erreicht hat, wird diese in der französischen Presse schon vielfach als „unannehmbar“ bezeichnet. Man glaubt nämlich, daß Italien anerkenne, die in der Note angeführten Fragen gehörten ausschließlich in den Aufgabenbereich des Nichteinmischungs-Ausschusses, der über das Verhalten (Kontrolle, Anerkennung Franco, Freiwiligkeit) bereits seitgekehrt habe.

Zugleich juckt man Rom durch die erneute Drohung einzugucken, Paris und London seien im Falle einer Weigerung Italiens eingeschlossen, die Politik der Nichteinmischung aufzugeben. Der

französische Botschafter in London, Corbin, der am Montag von Delbos neue Anweisungen erhielt, hat den Auftrag erhalten, auch die englische Regierung unter Druck zu setzen. Erteilen soll er zu einem beschleunigten Vorgehen drängen und zweitens das Forteinwirken zu einer Ablehnung und Rückverweisung des Spanien-Problems an den Nichteinmischungs-Ausschuss bewegen.

Anknüpfung hatte der französische Außenminister eine Unterredung mit dem spanischen „Botschafter“, da er es wertvollerweise für richtig hielt, ihn über den Stand der gegenwärtigen Verhandlungen zu orientieren. Zweck dieses Manövers ist es, daß Valencia keinesfalls ebenfalls Verhandlungen in London machen, die französischer Haltung unterliegen und die kürzliche Note Roms in empfehlende Erinnerung bringen soll.